Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.– vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.– vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Güntzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 25. März 1915. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 141. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 24. März.

Neue Kämpfe in den Vogesen. — 20 russische Offiziere und 3000 Mann gefangen, drei Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Im Priesterwalde, nordwestlich von Pont-à-Mousson, wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streitig zu machen versuchte, zurückgeworfen.

Erneute feindliche Angriffe nordöstlich von Badonviller und vom Reichsackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zurzeit wieder gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere nördlich von Memel verfolgenden Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbeuteten drei Geschütze und drei Maschinengewehre und jagten dem Feind viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab.

Bei Laugyzargen, südwestlich von Tauroggen und nordöstlich von Mariampol, wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Nordwestlich von Ostrolenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feind 20 Offiziere, 2500 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

Auch östlich von Ploczk mißlangen mehrere feindliche Vorstöße.

Das deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Besatzung von Przemysl, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

Oberste Heeresleitung.

•

Mitwirkung unserer Flotte bei der Befreiung von Memel.

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Bei den Kämpfen nördlich Memel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurden am 23. März, vormittags, Dorf und Schloß Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Libau unter Feuer gehalten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine: Behnke.

Eine amtliche Darstellung des Untergangs des Kreuzers „Dresden".

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Der Kommandant S. M. S. „Dresden", der mit der Besatzung des Schiffes an Bord eines chilenischen Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet dienstlich folgendes: Am 16. März, vormittags, kam S. M. S. „Dresden" zu Anker in der Cumberland-Bucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den englischen Kreuzern „Kent" und „Glasgow" und dem Hilfskreuzer „Orama" angegriffen. Der Angriff erfolgte aus einer Richtung, in der S. M. S. „Dresden" nur ihre Heckgeschütze verwenden konnte. „Dresden" erwiderte das Feuer, bis alle verwendbaren Geschütze und drei Munitionskammern unbrauchbar geworden waren.

Um zu verhindern, daß das Schiff dem Feind in die Hände fiel, wurden Vorbereitungen zur Versenkung getroffen, gleichzeitig ein Unterhändler auf die „Glasgow" gesandt, der darauf hinwies, daß man sich in neutralen Gewässern befinde.

Da „Glasgow" trotz dieses Hinweises den Angriff fortsetzen wollte, wurde S. M. S. „Dresden" gesprengt und versenkt um 11 Uhr 15 Minuten mit wehender Flagge, während die Besatzung drei Hurras auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte.

Hiernach ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß S. M. S. „Dresden" unter Hissen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine: Behnke.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Fortgesetzte erbitterte Kämpfe in den Karpathen. Zurückweichen der Russen in der Bukowina. Zerstörung einer russischen Kriegsbrücke.

W. T.-B. Wien, 24. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 24. März: Im westlichen Karpathenabschnitt hat sich an der Front bis zum Uzsokerpaß eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über. Um die Höhenstellung wird erbittert gekämpft.

Zwischen Pruth und Dnjestr kam es im nördlichsten Teile der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Tschernowitz, jenseits des Pruths, liegenden Ortschaften, die dem Feinde als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienten, sind vom Gegner gesäubert.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Die bei Otfinow am unteren Dunajec eingebaute Kriegsbrücke der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verwendung der Kriegsgefangenen in Rußland.

Wie die „Birshewtsja Wjedomosti" vom 9. 3. erfahren, wurden 7000 Kriegsgefangene zum Bau von Entwässerungsgräben im Gebiet des Romanow-Kanals in der Hungersteppe (in Turkestan zwischen Samarkand und Kokand) und zur Vornahme von Bodenarbeiten dort bestimmt.

Anlage einer nordsibirischen Bahn.

Kopenhagen, 23. März. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" beschloß die russische Regierung die Anlage einer nordsibirischen Eisenbahn. Das Blatt schreibt, die Bahn bekomme eine gewaltige Bedeutung, weil sie das Schwarze Meer mit der Küste des Stillen Ozeans über Werchne-Uralsk, Tomsk, Jenisseisk, Kerak, Amur verbinde überdies werde die erste sibirische Eisenbahn dadurch vervollständigt. — Die Ost-Amurbahn ist laut „Nowoje Wremja" vom 11. März zwischen den Stationen Kimkan und Birakan verbunden und damit endgültig fertiggestellt worden.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die englischen Verluste bis Mitte März.

Br. Brüssel, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus verläßlicher Quelle werden folgende englische Verlustziffern mitgeteilt, die bis Mitte März reichen: An Toten 1000 Offiziere, 20 000 Soldaten, an Verwundeten und Kranken 60 000, an Gefangenen 20 000, zusammen über 100000. Die Verluste an Offizieren allein werden auf mindestens 5000 Mann geschätzt. Die Listen der Kriegsmarine sind hier nicht eingerechnet. Die englische Regierung verweigert jede amtliche Auskunft über die Kriegsverluste.

Zum letzten Zeppelinflug über die Pariser Vororte.

W. T.-B. Paris, 23. März. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet: Gestern abend wurde ein deutsches Luftschiff über Tracy-le-Val, Creil, Villers-Cotterets gemeldet; es kam aber nicht über Paris. Um 11,40 Uhr war der Alarm beendet, die Beleuchtung wurde sofort wiederhergestellt.

Die Treffsicherheit der deutschen Schützen.

Genf, 23. März. (H. C.) Das Blatt Clemenceaus veröffentlicht den Brief eines Soldaten aus dem Schützengraben, der die vorzügliche Schußfertigkeit der ihnen gegenüberliegenden deutschen Soldaten hervorhebt. Er vermutet, daß dieselben zum Auflegen der Gewehre Vorrichtungen haben, die genau auf die Mitte der Schießscharten der von den deutschen Gräben etwa 40 Meter entfernten französischen Horchposten eingestellt sind. Die Posten können nur auf eine Sekunde einen Blick durch die Schießscharten werfen, sonst laufen sie unmittelbar Gefahr, getroffen zu werden. Alle Kugeln gehen genau mitten durch die Schießscharten. Was die Franzosen besonders wütend macht, sei der Umstand, daß kein Mittel besteht, um zu sehen, woher geschossen wird. Selbst mit dem Periskop ist es nicht möglich. Da vermutet wurde, daß die Deutschen sich in Häusern verborgen halten, um von dort aus zu schießen, wurden die Häuser von Artillerie zerstört. Doch bald darauf trafen mit derselben Treffsicherheit die deutschen Kugeln mitten in die Schießscharten der Franzosen. Viele Beobachtungsposten werden von deutschen Kugeln getroffen. Ganz besonders seien die englischen Soldaten wegen der Treffsicherheit der unsichtbaren und unauffindbaren deutschen Geschütze, die sie Snippers nennen, irre gemacht. Dieser Krieg zeige mehr noch als der Burenkrieg die Bedeutung des Schießens. Der Treffsicherheit der deutschen Schützen seien übrigens auch die Generale Manoury und Bilarec zum Opfer gefallen.

Eine Parade vor dem Kaiser.

Berlin, 23. März. Einem ihm zur Verfügung gestellten Feldpostbrief, datiert vor Soissons, 16. März, entnimmt der „B. L.-A." folgendes: Heute hatten wir, d. h. die nicht in Gefechtsstellung befindlichen Truppenteile des 3. Armeekorps, Parade vor dem Kaiser, in der Gegend zwischen Soissons und Laon, es war eine ziemlich anstrengende Sache. Erst 15 Kilometer Marsch zum Paradeplatz, dann dort der Aufmarsch und die Aufstellung zur Parade. Die Parade selbst und darauf wieder 15 Kilometer zurück zu unserm Standort durch belgisches Gelände; wie gesagt, anstrengend, aber doch ein erhebender Moment. Es ist ganz erstaunlich, wie faszinierend die Persönlichkeit des Kaisers auf unsere Soldaten wirkte. Als er mit dem Generaloberst v. Kluck im Auto angefahren kam und die Front der unter präsentiertem Gewehr stehenden Truppen abging, jede Abteilung mit einem herzlichen: „Guten Morgen, Leute!" begrüßend, war jede Spur von Müdigkeit verflogen, wie weggeblasen. Alles reckte sich höher, auch die seit langem nicht mehr geübten Griffe klappten wie auf dem Exerzierplatz, und der Parademarsch, mit dem wir vor dem Kaiser vorbeidefilierten, hätte der Garde auf dem Tempelhofer Felde alle Ehre gemacht. Nachdem der Kaiser die Front der Truppen abgeschritten hatte, hielt er an seine Märker eine kurze Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, Teile seiner brandenburgischen Regimenter in so guter Verfassung im Felde begrüßen zu können. Er erinnerte daran, daß er bereits vor einigen Tagen bei dem 3. Armeekorps geweilt habe, das damals unter seinen Augen gefochten habe. Er sprach seinen Märkern seine höchste Anerkennung für ihre tapfere Haltung und ihr schneidiges Vorgehen in den ersten Kämpfen bei Soissons aus und schloß mit der Hoffnung, daß es seinen Brandenburgern vergönnt sein möge, bald wieder den schönsten Lohn für den Soldaten, einen Sieg, davonzutragen. Ich habe den Kaiser ja wiederholt bei Parlamentseröffnungen sprechen hören, aber ich hätte nie geglaubt, daß seine Stimme einen so vollen metallischen Klang annehmen konnte, wie ich es gestern hörte, und daß seine Stimme so weit trage. Wir waren doch etliche Tausend Mann auf freiem Felde versammelt, die in der Paradeaufstellung einen ganz beträchtlichen Raum einnahmen. Trotzdem war die Ansprache des Kaisers, der seine Stimme nicht einmal besonders anzustrengen schien, bis in das hinterste Glied deutlich zu verstehen.

Der französische Abendbericht.

W. T.-B. Paris, 23. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: In Belgien und in der Gegend von Nieuport zerstörte unsere Artillerie mehrere Beobachtungsorte und Stützpunkte, von wo wir diejenigen, die sie besetzt gehalten hatten, sich flüchten sahen. Nordwestlich von Arras, bei Carency, haben wir einen deutschen Schützengraben genommen, welchen wir zerstörten, und haben Gefangene gemacht. Bei Soissons wurde ein „längerer Bombardierungsversuch" durch unsere Artillerie „fast sogleich" aufgehalten. In der Champagne hat der Feind durch uns in den ersten Tagen eroberte Stellungen beschossen.

hat jedoch keinen Angriff unternommen. In Bauquois bei der Kirche haben die Deutschen einen Schützengraben mit einer brennenden Flüssigkeit übergossen. Unsere Truppen sind auf diesem Punkte um 15 Meter zurückgewichen. Bei Les Eparges hat der Feind zwei Angriffe unternommen, welche aufgehalten wurden. Am Hartmannsweilerkopf haben wir eine Schützengrabenlinie und ein Blockhaus genommen.

Die Bedeutung Belforts.

Ein schwedisches Urteil.

Stockholm, 23. März. „Stockholms Dagbladets" militärischer Mitarbeiter schreibt über die Lage im Elsaß: „Die Deutschen können sich darauf beschränken, mit schwachen Kräften den südlichen Teil des Reichslandes zu verteidigen, aber wohl ist es offenbar, daß es sich in diesem Kriege zeigt, wie man 1871 aus militärischem Gesichtspunkt unrecht getan hat, als man nicht auf Belforts Abtretung bestand, denn wenn man das getan hätte, stände sicherlich kein einziger französischer Soldat jetzt auf deutschem Boden und doch wären starke französische Kräfte auf diesen Gebieten gebunden gewesen."

Deutscher Getreidebau im besetzten Frankreich.

Br. Haag, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Amerikaner Tailor erzählt in der „Daily Mail", daß er in Sedan unter Führung eines deutschen Majors 25 000 Acres bestellte Felder besucht habe, wo Getreide und Kartoffeln angebaut werden. Wir hoffen, so habe der Offizier erklärt, daß die Zivilbevölkerung die Ernte einbringen und der Krieg um jene Zeit zu Ende ist, aber wenn das nicht der Fall ist, wird die Armee diese Ernte bekommen. Der Amerikaner besichtigte Motorpflüge, die für die Armee tätig waren.

Große Arbeiten im Antwerpener Hafen.

Br. Luxemburg, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Wie hierher gemeldet wird, sollen im Antwerpener Hafen unter Mitwirkung der Antwerpener Gemeindebehörde jetzt große Arbeiten in Angriff genommen werden. Besonders sind eine Ausbesserung und eine Vergrößerung der Dockanlagen geplant. Die Arbeiten hierfür sind teilweise bereits aufgenommen. Die Gemeindeverwaltung hat zu diesem Zwecke annähernd 4000 Arbeiter eingestellt.

Der Handelskrieg gegen England.

Ein Flugzeugangriff auf einen englischen Dampfer

W. T.-B. **London**, 24. März. (Nichtamtlich) „Lloyds" meldet: Der Dampfer „Pandion" aus Southampton, von Rotterdam kommend, berichtete, daß er am 21. März, vormittags 11 Uhr 25 Min., 12 Meilen nordwestlich des Leuchtschiffes Noordhinder, von einem deutschen Flugzeug angegriffen wurde, das eine Bombe warf, die einige Fuß neben Steuerbord in die See fiel. Der „Pandion" schoß Feuerpfeile ab und gab Notsignale, worauf das Flugzeug in östlicher Richtung wegflog, aber nach einer halben Stunde wieder zurückkehrte und sechs Bomben abwarf, die einige Fuß von dem Schiff entfernt herabfielen. Das Flugzeug flog dann in östlicher Richtung weg.

Die neue amerikanische Note an England.

W. T.-B. **London**, 24. März. (Nichtamtlich.) „Reuter" meldet aus Washington: Aus dem Weißen Hause wird amtlich bekanntgegeben, daß die Note an Großbritannien ausgearbeitet sei und in wenigen Tagen abgeschickt werde, in der wegen einiger Punkte der letzten englischen Note Vorstellungen erhoben werden.

Wirkungen des U-Bootkrieges in Liverpool.

Kiel, 22. März. Im Liverpooler Hafen bestehen nach nordischen Blättern für die Schiffahrt arge Mißstände, die unverkennbar mindestens teilweise durch die Erklärung der Irischen See zum Kriegsgebiet und durch unsern Unterseeboot- und Minenkrieg hervorgerufen sind. Die Engländer bemühen sich, die Ursachen dieser Mißstände zu vertuschen und den Andrang auf den vergrößerten Verkehr zurückzuführen. Es steht aber fest, daß eine Reihe von Dampfergesellschaften den Betrieb entweder ganz eingestellt oder eingeschränkt hat. Auch die Anfang März ergangene Erklärung der britischen Admiralität, daß sie bei einem Ausstand der Dockarbeiter in Liverpool nach eigenem Ermessen eingreifen werde, läßt darauf schließen, daß Englands größter Westhafen unter dem Blockadekrieg nicht wenig leidet. Zeitweise liegen vor Liverpool gegen 60 Handelsschiffe. Bemerkenswert ist, daß von englandfreundlicher Seite betont wird, daß infolge des Krieges eine Menge Schiffe neuerdings in den Merseyfluß gelcitet worden ist. Offenbar sind die Engländer der Ansicht, daß sie dort gegen deutsche Angriffe geschützt sind. Die neutrale Schiffahrt leidet darunter; die nordischen Reeder klagen, daß ihre Schiffe im Liverpooler Hafen tagelang darauf warten müssen, einen Lösch- oder Ladeplatz zu erhalten. Die britischen Schiffe nehmen ihnen die Anlagestellen weg.

Scharfe Regierungsmaßnahmen im Liverpooler Hafenstreik.

W. T.-B. **London**, 24. März. (Nichtamtlich) Lord Kitchener sandte gestern einen Brief an den Sekretär der National-Union der Hafenarbeiter, in dem er mitteilt, daß die Regierung scharfe Maßnahmen gegen die Liverpooler Hafenarbeiter getroffen hat, die sich fortgesetzt weigern, Überstunden zu machen und ihre bisherige Taktik nicht verändert haben.

Englische Maßnahmen gegen die Streikbewegung.

W. T.-B. **London**, 24. März. (Nichtamtlich) Um den Streik unter den Transportarbeitern zu verhindern, schlug der Nationalverband der Transportarbeiter dem Schatzkanzler und Präsidenten des Handelsamts die Bildung eines beratenden Komitees vor, das aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter besteht und von der Regierung anerkannt werden soll, um Streitigkeiten, die nicht durch direkte Verhandlung beigelegt werden können, zu entscheiden.

Kriegsdienst englischer Frauen.

Die Regierung bemüht sich laut „Morning Post" vom 18. März, die Frauen zum Kriegsdienst heranzuziehen. Durch Übernahme vieler Arbeiten können sie Männer für den Militärdienst freimachen. Die Landwirtschaft mußte z. B. Kühe schlachten, da niemand zum Melken da war. Die großen Waffenfirmen (Fabrikation von Granaten) könnten gegenwärtig 10 000 Frauen beschäftigen, wenn sie zu haben wären. Die Arbeiterbörsen erlassen einen Aufruf, der alle Frauen, welche bereit sind, Arbeit irgendwelcher Art gegen Bezahlung zu leisten, auffordert, sich in das den Arbeiterbörsen aufgelegte Frauenregister für Kriegsdienst einzutragen

Ein Fiasko des englischen Anilinfarbenplans.

W. T.-B. **Manchester**, 24. März. (Nichtamtlich) Der „Manchester Guardian" schreibt: Die Ankündigung der Direktoren der britischen Farbwerke (British dyes limited), daß die Aufnahme ihres Prospekts enttäuscht und zur Aufgabe des Planes führen könne, wird mehr Bedauern als Überraschung hervorrufen. Von der Gesamtsumme der Emission von einer Million Pfund sind tatsächlich nur 448 000 Pfund gezeichnet worden. Die Barzahlungen betragen nur 122 000 Pfund, da die Zahlungen ratenweise gemacht wurden, und genügten sicher den von der Regierung bereits bewilligten Vorschuß zurückzuzahlen. Ein Teil der Zeichnungen ist nur bedingungsweise erfolgt. Da offiziell erklärt wird, daß der Plan in Gefahr ist, zu scheitern, scheint es, daß die Regierung zurücktreten wird, wenn die Interessenten nicht das ganze Kapital aufbringen.

Der Krieg im Orient.

Die Dardanellenkämpfe.

Alle feindlichen Schiffe beschädigt.

W. T.-B. **Athen**, 23. März. (Nichtamtlich.) Die eklatante Niederlage der Alliierten bei den Dardanellen macht hier den größten Eindruck. Die Presse freut sich, daß von griechischer Seite keine Schiffe mitmachten, da man sonst wahrscheinlich große Schiffsverluste zu beweinen hätte. Außer den sieben bereits gesunkenen, teils havarierten Schiffen der Alliierten sind alle übrigen an dem Angriffe beteiligten zehn Kampfschiffe beschädigt und besitzen teilweise nur noch einen geringen Gefechtswert.

Sturmwetter vor den Dardanellen.

Ein günstiger Zeitgewinn für die Türken.

W. T.-B. **London**, 24. März. (Nichtamtlich.) Die „Times" melden aus Tenedos vom 22. März: Ein heftiger Nordoststurm macht seit drei Tagen die Unternehmung zur See unmöglich. Man vermutet, daß die Türken dadurch instand gesetzt werden, die beschädigten Batterien wiederherzustellen. Zehn Schiffe ankern bei der Insel.

Die Verluste der Verbündeten am 18. März.

W. T.-B. **Dardanellen**, 24. März. (Nichtamtlich) Nach hier gemachten Aufstellungen sind die Verluste des Feindes am 18. März auf 134 Geschütze und 1200 Tote zu schätzen, darunter allein 50 Tote auf dem Schlachtkreuzer „Inflexible".

Ein neuer Angriff auf die Dardanellen bevorstehend?

Rotterdam, 23. März. Ein Admiralsrat, der an Bord des französischen Panzerschiffes „Suffren" abgehalten wurde, beschloß nach einer Reutermeldung einen neuen allgemeinen Angriff gegen die Dardanellenforts. Gestern sind die Linienschiffe „Queen" und „Indomptable" eingetroffen. Außerdem werden 5 neue französische Schiffe vom Typ der „Patrie" erwartet.

Der Krieg über See.

Englische „Heldentaten" in Kamerun.

Vor einiger Zeit brachte die „Times" die Nachricht von einem großen englischen Sieg in Nordkamerun durch die Einnahme der „Feste" Dschang. Wie dieser gewaltige Waffenerfolg in Wahrheit einzuschätzen ist, geht aus inzwischen eingetroffenen authentischen Berichten von deutscher Seite hervor, die die „Germania" veröffentlicht.

Danach handelt es sich um die Übergabe der offenen, ungeschützten Regierungsstation Dschang. Um den nach Norden vordringenden Feind aufzuhalten, hatte Hauptmann von Engelbrechten mit einer Kompagnie der Schutztruppe am Aufstieg zum Dschang-Hochlande Stellung genommen. Beim Anmarsch des zehnfach überlegenen Feindes zog er sich nach Dschang zurück, nicht um diesen unbedeutenden Ort zu verteidigen, sondern um sich dort zu verproviantieren und sich dann mit den weiter nördlich bei Bamum stehenden deutschen Streitkräften zu vereinigen. In der Nähe von Dschang ließ er nur den Feldwebel Schneider mit 38 Mann zurück, um seinen Rückzug solange als möglich zu decken.

Am 2. Januar stellte sich die kleine Besatzung den mit 800 Mann, drei Kanonen und etlichen Maschinengewehren heranrückenden Engländern entgegen, gab aber nach einigen Gewehrsalven als Antwort auf die Kanonenschüsse des Feindes den ungleichen Kampf auf. Alsbald erschien auf dem Regierungsgebäude die weiße Flagge. Die Engländer zogen in Dschang ein und besetzten die Regierungsstation und die gegenüberliegende katholische Mission. Das Missionspersonal und die wenigen noch in Dschang verbliebenen Europäer, meist Frauen und Kinder, die sich auf die Mission geflüchtet hatten, wurden zum englischen Kommandanten beordert, um ihre Personalien abzugeben.

Kaum hatten sie sich von der Mission entfernt, als die Engländer sich über das Missionseigentum hermachten. Der ganze Viehbestand wurde beschlagnahmt, Lager und Speicher erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Den Zurückkehrenden wurde eröffnet, daß sie bis zum 6. Januar die Mission, deren Gebäude man niederlegen würde, zu verlassen hätten. Pater Ruf bat in einem Schreiben an den Kommandanten, ihn doch als einzigen katholischen Missionar für die Pastoration der Negerchristen in Dschang zu belassen. Es wurde jedoch nicht gewährt. Missionare und die übrigen Deutschen (insgesamt 13 Erwachsene und 8 Kinder) wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und zur Endstation der Kamerun-Nordbahn gebracht. Die Bahn brachte sie nach Duala, wo sie ein englischer Dampfer nach Fernando Po beförderte.

Nach dem Abtransport der Missionare vernichteten die Engländer sämtliche Gebäude der Mission; nur zwei Häuser, die als Kirche und Schule benutzt wurden, blieben verschont. Auch die Regierungsgebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht. Die barbarische Vernichtung der unter großen Opfern und ungeheuren Schwierigkeiten erbauten Wohnungen friedlicher Missionare rechtfertigten die Engländer unter dem nichtigen Vorwand, den Deutschen für die Regenzeit keine Wohnungen hinterlassen zu wollen, da sie selbst bei ihrem Vormarsch nach Norden Dschang nicht weiter besetzen könnten. Der große englische „Sieg" war also nichts weiter als die Einäscherung einiger verlassener Regierungsgebäude und die völkerrechtswidrige Vernichtung einer Missionsstation.

Japan und China.

Verhandlungen und Truppenlandungen.

W. T.-B. **Rotterdam**, 24. März. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus London: Dem „Peking Daily Telegraph" zufolge werden am Krankenbette Nikisins in der japanischen Gesandtschaft die Verhandlungen fortgesetzt. Die Artikel 2 und 3 bilden noch große Schwierigkeiten. China hätte bereits 10 von den ge-

---

„Erinnerungen an Bismarck."

Das Wertvollste, das uns die Bismarck-Literatur, und zwar nur noch jetzt, nicht lange mehr, bieten kann, ist unmittelbare Kunde von dem Wesen und der Persönlichkeit des großen Mannes, wie sie nur seine noch lebenden Mitarbeiter und Freunde mitteilen können. Diese hohe Aufgabe, „persönliche Quellen zu Bismarcks persönlicher Geschichte zu erschließen, so lange sie noch fließen", stellt sich ein soeben bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart und Berlin erscheinendes Werk „Erinnerungen an Bismarck", das in Verbindung mit dem badischen Staatsminister Dr. A. v. Brauer zwei Historiker, der bekannte Bismarck-Biograph Erich Marcks und Karl Alexander v. Müller, gesammelt haben. Eine reiche Fülle neuer wichtiger Zeugnisse und Eindrücke ist hier zusammengebracht; intime Freunde und Freundinnen des Bismarckschen Hauses, wie R. v. Thadden-Trieglaff und die Gräfin Christa v. Eickstedt, dann sein treuer Leibarzt Geh. Rat Schweninger, der Oberhofprediger Dryander, lassen uns tiefe Einblicke in das Innerste seiner sonst so verschlossenen Natur tun; bedeutende Mitarbeiter des Kanzlers aus dem Kreise der äußeren und inneren Politik und Verwaltung schildern seine geniale Arbeitsart und gewaltige Arbeitskraft; unbekannte Berichte und Zeitungsaufsätze Bismarcks, prächtige neue Bismarck-Worte, Briefe des Fürsten und warmherzige Schreiben seiner Gattin sind beigesteuert, und so wird ein allseitiges reichhaltiges Bild des Einzigen offenbart, aus dem wir einige Züge hier herausheben.

Neue Züge aus Bismarcks Leben.

Bismarcks Erinnerungsvermögen begann schon mit seinem dritten Jahr. So erzählte er einmal: „Ich erinnere mich genau, wie das Berliner Schauspielhaus abbrannte. Meine Eltern wohnten damals in dem späteren „Hotel de Brandebourg" am Gendarmenmarkt. Ich stand neben meiner Mutter am Fenster und wunderte mich, die Scheibe glühend heiß zu finden, als ich die Hand daran legte. Zu derselben Zeit etwa stahl ich mich noch einmal allein und unbemerkt aus dem Haus und ging ganz fröhlich meiner Wege. Ich muß ziemlich weit gegangen sein, denn als ich wohlbehalten zurückkam, war man in Sorge gewesen um mein langes Ausbleiben. Als sechsjähriges Kind habe ich den Tod Napoleons erfahren; ein Arzt, Magnetiseur, der meine Mutter behandelte, brachte ihr die Kunde, sagte ein italienisches Gedicht, dessen Anfang mir unvergeßlich ist, „egli fu" — er war." Öfters als von dieser frühesten Kindheit sprach er von seiner Studentenzeit und erwähnte so A. v. Brauer gegenüber eine lustige Episode vom Paukboden: „Zu meiner Zeit schob man die Blessierten einfach in ein Nebenzimmer, und wenn der Pedell aus Versehen das Gemach betrat, so übersah er die Herren. Einmal wurde ich allerdings, als der Pedell sich näherte, mit meinem blutenden Gegner in einen Hühnerstall gesperrt. Ich schrieb damals mit Kreide an die Stalltür: Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar." Als der Deichhauptmann von Schönhausen im vereinigten Landtag die Versammlung durch eine seiner Reden zu lärmendem Protest gereizt, zog er kaltblütig die Zeitung aus der Tasche und wartete ruhig, bis das Haus wieder still wurde. „Aber Otto", sagte auf dem Heimweg ein Verwandter zu ihm, „wie konntest du die Menschen so brüskieren." — „Sehen Sie", sagte der Kanzler, „der war Artillerist und hätte, ohne zu zucken, eine Batterie gestürmt. Aber Zivilcourage — die hatte er nicht für einen Pfennig." Nach einem Augenblick setzte er, der treueste Diener des treuesten Herrn, hinzu: „Auch der alte Herr hatte sie zuerst nicht; erst als man ihm an die Armeeorganisation tastete, von der er auch etwas oder vielmehr, die er gründlich verstand, bekam er auch Zivilcourage — den Mut der eigenen Überzeugung." — „Mein geliebter alter Herr", lautet ein anderes seiner Worte, „war der tapferste Mensch, der mir je vorgekommen ist, völlig furchtlos, ebenso der Kaiser Friedrich. Das ist erbliche Hohenzollerneigenschaft." Manche hübsche Geschichte erzählte der Fürst der Gräfin v. Eickstedt aus den Kriegen. „Im Jahre 1866, in Horschitz, mußte Bismarck auf der Straße unter Kolonnaden auf dem Pflaster zu schlafen versuchen; dabei faßte er mit der Hand in etwas Weiches: „Aha, Kuhmist!" — „In Rézonville herrschte großer Hunger. Ein Ulan, mit einem Teller Hammelkartoffeln und Zwiebeln ging an mir vorbei. Es roch wundervoll, aber ich konnte mich doch nicht entschließen, dem armen verhungerten Kerl etwas davon wegzunehmen. Wir hatten ja alle nichts." — „Am Abend des 18. August 1870 wurden mir fünf Eier gebracht; ich überlegte: fünf in drei, das geht nicht, ich habe also zwei davon heimlich gegessen und teilte dann die drei anderen „redlich" mit dem Großherzog von Mecklenburg und Moltke, mit denen ich zusammen war."

Bismarcks „schlaflose Nächte".

Die Schlaflosigkeit, an der Bismarck litt und die seinen Ärzten so viel Sorge bereitete, wird von Schweninger in seinem schönen Beitrag ausgedeutet als eine Folge seiner unermüdlichen, nie rastenden Gedankenarbeit. „Ich stellte nach vollständig oder fast vollständig schlaflos verbrachten Nächten fest, daß politische, historische oder sonstige Erwägungen oder Erinnerungen die Ursache waren, warum der Fürst den Anschluß an den Schlaf nicht gefunden." Wenn ihn eine Angelegenheit stark beschäftigte — und wie oft war dies der Fall! — dann verfolgte er sie während der Nacht bis zu ihren Anfängen zurück. So sprach er einmal nach einer schlaflosen Nacht mit seinem Arzt über die Schlacht am Weißen Berge, und es ergab sich, daß er über Österreichs politische Lage nachgedacht und schließlich dieses Ereignis zum Ausgangspunkt seiner Erwägungen gemacht hatte. Eine ungeheure Gedankenarbeit wurde von ihm in diesen schlaflosen Nächten geleistet. Er beschäftigte sich in diesen langen Stunden auch aufs eingehendste mit einzelnen Persönlichkeiten, und wenn er am anderen Morgen wohl sagte, er habe „die ganze Nacht durch gehabt", so hatte er einen ihm unangenehmen Menschen auf das genaueste zergliedert, und seine großartige Menschenkenntnis kam von diesem Zerlegen einer fremden Seele in ihre einzelnen Teile, indem er den anderen gleichsam niederrang und niederdachte. Aus der großen Rede vom

forderten 27 Freihandelsplätzen gestrichen, da diese in der Mongolei liegen und China sich hartnäckig weigert, über die Mongolei zu verhandeln. Ferner hat China 13 Bergwerksgebiete gestrichen, die Japan verlangte. Vier davon befinden sich in der Mongolei, für die anderen sollen schon andere Bewerber, darunter England, da sein. Dies könnte zu neuen Schwierigkeiten führen. Die Verhandlungen sind bereits bei Gruppe 3 angekommen, nämlich bei der Hanyehpingfrage, betr. die Zukunft der Mineralgebiete im ganzen Bereich des mittleren Yantsekiang. Diese wird aber leichter zu lösen sein, als das Polizeiproblem und die Frage der Exterritorialität. Inzwischen beginnen die Landungen japanischer Truppen an mehreren Punkten. Die Regierung in Peking hat gestern abend dringende Telegramme von den Provinzialbehörden erhalten, daß die Garnison von Tsinanfu auf 1000 Mann verstärkt worden ist und Mukden 3000 Mann Verstärkung erhalten hat, während drei Transportschiffe mit 3000 Japanern vor der Takubank lagern sollen. Die Truppenschiffe erschienen vor dem Yangtsee und vermutlich auch vor Haukauhaukau. Über die Verhandlungen, namentlich über Futsch' und Amoi, sind noch keine Nachrichten zu erhalten. Das Interesse konzentriert sich auf die Truppen vor der Takubank. Während China sich einer Verstärkung der Besatzung von Tientsin nicht widersetzen kann, gemäß dem Friedensvertrag von 1901, würde jede Verstärkung der Gesandtschaftswachen über die bestimmten Grenzen das ganze diplomatische Korps angehen. Als Vorsichtsmaßregel sind 73 000 chinesische Truppen, die Elite der chinesischen Armee, und 180 Geschütze um die Hauptstadt zusammengezogen. Die Lage ist schwierig, aber nicht verzweifelt. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß ein Ausweg gefunden wird.

Die Meuterei in Singapore.

W. T.-B. **Amsterdam**, 24. März. (Nichtamtlich) „Telegraaf" meldet aus London: Das Kolonialamt teilt mit, daß in Singapore alle Teilnehmer am Aufruhr sich ergeben haben, gefangen oder getötet wurden. Fünf Rädelsführer wurden nach rechtskräftigem Urteil erschossen, acht zu ein- bis fünfjährigem Gefängnis verurteilt. Während des Aufruhrs entkamen 17 deutsche Gefangene. Sechs wurden wieder eingebracht. Das Verhalten der übrigen ließ nichts zu wünschen übrig.

20 Deutsche, darunter „Emdenleute", befreit.

Br. **Rotterdam**, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) **Zu den von Meuterern in Singapore aus der Internierungshaft befreiten Weißen gehört auch ein Teil der Mannschaft der „Emden", die unter Führung eines Offiziers entkommen sind. Im ganzen erhielten etwa 20 Deutsche auf diese Weise ihre Freiheit wieder.**

Englands Handelskrieg im fernen Osten.

W. T.-B. **London**, 24. März. (Nichtamtlich.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt: Da alle sich für britisch ausgebenden Handelsgesellschaften Chinas bei den britischen Konsuln eingetragen werden müssen, wurden 29 österreichische und deutsche Firmen in Hongkong, darunter die Filialen der Hapag und des Norddeutschen Lloyd, zwangsweise von britischen Liquidatoren aufgelöst.

Die Neutralen.

Englands traurige Rolle bei den portugiesischen Unruhen.

Br. **Brüssel**, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach Lissaboner Privatbriefen, die der französischen und englischen Zensur entgingen, besteht kein Zweifel darüber, daß England die jüngste republikanische Revolution in Portugal angezettelt hat, weil der Präsident der Republik, Arriaga, und der Diktator, General Castro, sich nicht in den Weltkrieg hineinhetzen lassen wollten. Der kürzlich proklamierte Gegenpräsident Oberst Paredo steht offenkundig im englischen Sold, ebenso der „Regisseur" der Revolution, der frühere Ministerpräsident Alfanso Costa. Die Regierung hat Beweise dafür in Händen, daß alle Fäden der Verschwörung in der britischen Gesandtschaft in Lissabon zusammenlaufen. Sie wird die Abberufung des Gesandten fordern. Im Volke wächst der Zorn gegen England derart, daß täglich große feindliche Volksdemonstrationen vor der großbritannischen Gesandtschaft stattfinden, so daß diese durch die republikanische Garde Tag und Nacht bewacht werden muß.

Kein feindliches Flugzeug über Schweizer Gebiet.

W. T.-B. **Bern**, 24. März. (Nichtamtlich) Die schweizerische Depeschenagentur teilt mit, daß an zuständiger Stelle die gestern verbreitete Meldung von der Überfliegung von Romanshorn durch ein fremdes Flugzeug in allen Teilen als falsch bezeichnet wird.

Der Pour le mérite für Prinz Eitel Friedrich.

W. T.-B. **Berlin**, 23. März. (Nichtamtlich.) Wie die Kriegszeitung des „B. L.-A." meldet, erhielt Prinz Eitel Friedrich, der als Brigadekommandeur im Westen steht, den Orden Pour le mérite.

Unsere zweite Kriegsanleihe.

Die Wirkung in der Schweiz.

W. T.-B. **Bern**, 23. März. (Nichtamtlich.) Zu dem glänzenden Erfolg der deutschen Kriegsanleihe schreibt der „Berner Bund": Schon die erste Kriegsanleihe erregte Bewunderung, die zweite aber bedeutet sicherlich ein Novum in der Weltgeschichte. Daß nach acht Kriegsmonaten ein Land imstande ist, neun Milliarden Mark aufzubringen, ist ein Ereignis, welches von der Geschichte einst als eine wirtschaftliche Großtat verzeichnet werden wird. Es zeigt, was bei einer glänzenden Organisation mit geschlossener, fest und bestimmt auf das große Ziel gerichteter Tatkraft zu erreichen ist.

Anerkennung sogar in der Westschweiz.

Br. **Genf**, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Das „Journal de Genève" hält das Ergebnis der neuen deutschen Reichsanleihe für den größten von den Deutschen in der letzten Zeit davongetragenen Sieg. Finanzoperationen von solcher Kraft seien beispiellos. Das Ergebnis sei um so bemerkenswerter, als das Publikum bereits große Opfer getragen habe.

Ein Kuchenbackverbot.

Br. **Berlin**, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Wie die „Voss. Ztg." hört, wird das angekündigte Kuchenbackverbot bereits in dieser Woche herauskommen. Über das Datum wird noch Stillschweigen bewahrt.

Keine Cholergefahr für Deutschland.

Das Auftreten der Cholera in Rußland und Österreich-Ungarn hat nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamts dazu geführt, daß sich auch einige Fälle in Oberschlesien gezeigt haben. Bei der Vortrefflichkeit unserer hygienischen Einrichtungen besteht indes nicht der geringste Grund zur Beunruhigung. Kein einziger Fall ist bei irgend einem Angehörigen des Deutschen Reiches vorgekommen, ein Beweis, daß es gelingt, die eingeschleppten Fälle vollständig zu isolieren. Auch die choleraverdächtigen Erkrankungen unter den in Ulm gefangenen russischen Soldaten haben nicht weiter um sich gegriffen.

In Rußland grassiert die Seuche bereits in bedenklichem Umfange trotz der recht empfindlichen Winterkälte. Die Cholera herrscht hauptsächlich in Podolien und Wolhynien; gefährdet sind weiterhin die Gouvernements von Kiew und Cherson. Auch in Odessa sind bereits Cholerafälle vorgekommen. Allenthalben soll sich ein empfindlicher Mangel an Pflegepersonal und an Medikamenten bemerkbar machen.

Postenhunde für unsere Soldaten.

Der Verein für deutsche Schäferhunde erläßt einen Aufruf, der Heeresverwaltung neben den Sanitätshunden auch Postenhunde zur Verfügung zu stellen. Gefordert werden kräftige, hartgewöhnte und wetterfeste Hunde von dreistem Wesen, gut im Gehorsam und wachsam. Am geeignetsten sind reingezüchtete Hunde der vier Polizeihundrassen: deutsche Schäferhunde, Airedale-Terrier, Dobermannpinscher und Rottweiler; außerdem kämen noch größere rauhaarige Pinscher (Schnauzer) in Betracht. Eine besondere Abrichtung als Polizeihund oder als Sanitätshund wird nicht verlangt. Es genügt, daß die Hunde leinenführig, unbedingt sicher im Gehorsam und zuverlässige Wächter sind. Kläffer sind ebenso ungeeignet wie zwingerscheue, nervöse oder wie bösartige und bissige Hunde; Geschlecht gleichgültig. Alter nicht unter 1¼, besser 1½ Jahre. Die Hunde müssen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, stehen aber — soweit sie dann noch vorhanden — nach dem Frieden den Eigentümern wieder zur Verfügung, sofern diese bei der Anmeldung des Hundes ausdrücklich darum bitten. Anmeldungen sind sofort anzubringen bei der Hauptgeschäftsstelle des Vereins für deutsche Schäferhunde (S.-V.), in Greiz (Reuß), Mittelstraße 6. Name und genaue Wohnungsangabe des Besitzers ist anzugeben, ebenso Rasse, Alter und Geschlecht des angemeldeten Hundes; sofern es sich um eingetragene Tiere handelt, auch Name und Zuchtbuch-Nummer des Hundes. Die Hunde sind vorläufig nur anzumelden, damit zunächst das Angebot übersehen und gesichtet werden kann.

Deutsches Reich.

* **Adolf Wagners 80. Geburtstag.** Zur Vorfeier des 80. Geburtstages des Altmeisters der deutschen Nationalökonomie, Adolf Wagner, hatte am Dienstag der Bund deutscher Bodenreformer eine Festsitzung veranstaltet, bei der Wagner als den eigentlichen ethischen Nationalökonomen der Deutschen Gustav Schmoller feierte. Wagner sagte, wir müßten der Zeit dankbar sein, welche die englische Wirtschaftslehre des reinen Egoismus überwunden habe. Unter den Zuhörern befanden sich besonders auch Professoren und Beamte. Der ehemalige Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst v. Wedel, der Staatssekretär des Innern Exzellenz Delbrück, Generaloberst v. Moltke u. a. hatten ihrer Verehrung für den Jubilar in Glückwunschtelegrammen Ausdruck gegeben, die in der Versammlung verlesen wurden.

* **Vom westpreußischen Provinziallandtag.** W. T.-B. Danzig, 23. März. Der 40. westpreußische Provinziallandtag beschloß heute die Erbauung eines Kriegerblindenhauses, „Hindenburghaus" in dem 40 erblindete Krieger untergebracht werden sollen. Die Kosten belaufen sich auf 220 000 Mark. Ferner wurde die Erbauung einer vierten Provinzial-Irrenanstalt im Kreise Deutsch-Eylau für 900 000 Mark beschlossen.

* **Die deutschpolnischen Abgeordneten an den Papst.** W. T.-B. Rom, 23. März. (Nichtamtlich.) „Osservatore Romano" veröffentlicht folgende Depesche der polnischen Abgeordneten Deutschlands an den Papst: „Die polnischen Abgeordneten des preußischen Landtags und des deutschen Reichstags, die in Berlin versammelt sind, legen zu Füßen Eurer Heiligkeit den Ausdruck ihrer ebenso heißen wie aufrichtigen Dankbarkeit für die Worte väterlicher Liebe, die in dem Briefe an den verstorbenen Erzbischof Dr. v. Likowski zum Ausdruck gekommen ist. Mit der größten Pietät bewahrte unsere Nation stets jedes Wort Eurer Heiligkeit als zu den teuersten Erinnerungen gehörig, und dieses Wort wird einen ihrer kostbarsten Schätze bilden."

* **Vom Westfälischen Bauernverein.** Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Twickel die Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins statt. Es wohnten ihr der Oberpräsident, der kommandierende General, der Landeshauptmann, mehrere Regierungspräsidenten und eine große Anzahl Mitglieder des westfälischen Adels bei. Die Rede hielt Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Faßbender (Berlin) über das Thema: „Die Aufgaben der Landwirtschaft im Kriege." Diese Kriegstagung des Bauernvereins war eine machtvolle patriotische Kundgebung, in welcher der starke Wille der westfälischen Landwirte zum Ausdruck kam, zu ihrem Teil alles daran zu setzen, daß Deutschland den ihm aufgezwungenen wirtschaftlichen Kampf, besonders auch durch die Sicherung der Volksernährung, siegreich besteht.

* **Kriegsgefangene zu Aufforstungen.** Posen, 21. März. Da es in einer großen Anzahl von Forstrevieren infolge von Einberufungen zum Heeresdienst an Arbeitern fehlt, hat die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen beim Generalkommando die Genehmigung erwirkt, größere Flächen durch Kriegsgefangene aufforsten zu lassen. Leute, die im Zivilleben bereits im Walde gearbeitet haben, sollen in Gefangenenlagern durch Beauftragte der Forstabteilung ausgesucht werden.

* **Die Kartoffelversorgung des platten Landes.** Verschiedene Landräte erachten, wie die „Neue politische Korrespondenz" schreibt, es für erforderlich, daß sich auch die ländlichen Gemeinden alsbald größere Vorräte an Kartoffeln beschaffen, diese aufbewahren und später an die ärmere Bevölkerung mit einem geringen Aufschlag zum Einkaufspreis wieder abgeben (es sollen dadurch die Einkaufsunkosten gedeckt werden).

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Zu Generalleutnants wurden befördert die Generalmajore: Sontag, Inspekteur der Jäger und Schützen usw., Bansi, Komm. der 4. Fußart.-Brig., Kasten, Insp. der 4. Pion.-Insp.; den Charakter als Gen.-Leut. erhielt Gen.-Major v. Friedrich, Abt.-Chef, zugeteilt dem Großen Generalstab; zu Generalmajoren wurden befördert: die Obersten v. Leipzig, Komm. des Inf.-Regts. Nr. 70, Habenstein, Komm. des Feldart.-Regts. Nr. 46, v. Campe, Komm. des Feldart.-Regts. Nr. 48, von Massow, Komm. des Inf.-Regts. Nr. 158, v. Busse, Komm. des Gren.-Regts. Nr. 89, Mühry, Komm. der Inf.-Schießschule, v. Oertzen, Komm. des Füsilier-Regts. Nr. 36, Freiherr v. Preuschen, Komm. des Feldart.-Regts. Nr. 11, v. Cramon, Chef des Generalstabs des 8. Armeekorps, v. Glasenapp, Komm. der 21. Kav.-Brig.

---

6. Februar 1888, vor der Begegnung mit dem Zaren im November 1887, in der Bismarck die Bedenken des Herrschers zerstreute, hat Schweninger besonders große Schlaflosigkeit bei Bismarck beobachtet, in der er den rechten Weg und das rechte Wort fand. So wachte Bismarck, während das Reich schlief. Aber auch am Tage hatte er rastlos zu arbeiten, und die Tätigkeit wurde dem gealterten Manne nicht immer leicht. A. v. Brauer erzählt, daß er am Morgen nur langsam in Gang kam. „Man konnte ordentlich an seinem kahlen Schädel beobachten, wie das mächtige Gehirn arbeitete. Die Kopfmuskeln zogen sich zusammen; auf dem Schädel entstanden Wellenlinien; die Falte zwischen den Augen ward tiefer; die buschigen Brauen sträubten sich." Beim Diktieren „nahm er niemals einen Ausdruck zurück oder ersetzte ihn durch einen andern. Manchmal rang er förmlich mit seinem Geiste, um die richtige Wendung zu finden. Man sah, wie sein Kopf arbeitete. Er keuchte und prustete und wischte sich den Schweiß von der Stirne. Schließlich kam er immer auf das, was er wollte." Exzellenz Krauel schildert, wie der Inhalt eines Berichtes ihn anregte. „Er machte mir den Eindruck eines inspirierten Dichters, dessen Phantasie sich plötzlich an einem Gegenstand entzündet und der dann mit schöpferischer Gestaltungskraft ein Gedankenbild an das andere reiht." Überhaupt tritt die Erkenntnis von Bismarcks genialer Künstlerschaft, die sich in jeder Randbemerkung und Verbesserung offenbarte, in den Berichten seiner Mitarbeiter deutlich hervor.

Bismarck und die Literatur.

Bismarck hat sich bei Lebzeiten kaum je über sein Verhältnis zur Dichtung geäußert; aber aus allen seinen Reden und Schriften leuchtet eine reiche Belesenheit hervor, und so ist es ganz selbstverständlich, daß der Mann, der, wie Schweninger sagt, selbst das Essen und Trinken „durchgeistigte", ein großer Leser war. Interessante Äußerungen über seine Lektüre haben sein Hausarzt Dr. E. Cohen und die Gräfin v. Eickstedt aufbewahrt. „Bismarck mag Goethe nicht", zeichnet sich Dr. Cohen am 20. Oktober 1880 auf. „Hält ihn für einen echten Bureaukraten, der stolzer auf seine Ministerwürde als auf sein Dichtertalent war. Er liebt Schiller viel mehr, namentlich im Charakter." Über Schiller sagte der Fürst: „Die Räuber sind das erste Trauerspiel, das ich je gesehen. Reif ist er eigentlich erst im Wallenstein geworden. Er hat für alle Länder, nicht nur für Deutschland geschrieben." „Gespräch über Heine, den er sehr liebt", zeichnet der Arzt am 3. Mai 1882 auf. „Ein Zitat aus Atta Troll erregte große Heiterkeit, es paßt ganz auf unsere Zeit, auf unsere Leute." „Gespräche über Ranke, den er sehr hoch schätzt." „Sehr heitere Stimmung. Gambetta und Rußland wurden besprochen. Daudets Roumestan wird jetzt gelesen." Über Treitschke urteilte Bismarck 1894: „Ich habe mich wieder ganz festgelesen in Treitschkes Geschichte des 19. Jahrhunderts. Das Buch ist meisterhaft geschrieben, mit einem Wissen und Können, das bewunderungswürdig ist. Eine Miniaturmalerei ohnegleichen, fast zu photographisch treu und zu detailliert für eine ereignislose Zeit, wie die vor 48; er sieht jedes Sandkorn; ich fürchte, ihm wird dadurch der Atem ausgehen für den großen Teil des Jahrhunderts, der nun erst kommen soll. Mir macht es viele Freude, von Dingen zu lesen, in denen ich selbst mitgespielt habe."

Der Alte von Friedrichsruh.

A. v. Brauer erzählt, daß Bismarck, bevor er in Friedrichsruh seine Morgenarbeit begann, stets ans Fenster trat, sich Himmel und Thermometer besah und daran mehr einen Landwirt als Staatsmann verratende Bemerkungen knüpfte, wie etwa, daß das Wetter der Wintersaat günstig oder den jungen Baumpflanzen schädlich sei, daß wir nachmittags Regen haben würden und dergl. Ebenso wird immer wieder die Liebe des Kanzlers zum Wald hervorgehoben. Er sagte, „seine wichtigsten Entschlüsse habe er stets in der Einsamkeit, im Walde gefaßt; er fühle sich nur wohl in der Waldeinsamkeit, wo ihm selbst der Kutscher zu viel sei." Zu seiner Ackerscholle und in seinem Wald kehrte der Kanzler ein, als sein Wirken für die Welt zu Ende war. Von Eitelkeit war er frei; nur schwer hatte er sich entschlossen, den Fürstentitel anzunehmen. Als er mit der Ernennung des Kaisers bei seiner Frau eintrat, übergab er ihr den Brief mit den Worten: „Dem Fürsten Piccolomini!" Und als er abends im Schloß von verschiedenen Seiten nach dem Befinden der „Fürstin" gefragt wurde, fragte er ganz verständnislos: „Welcher?" Die Tragik seines Alters bestand darin, daß er, der jahrzehntelang mit Arbeiten überhäufte, sich nun erst wieder eine Tätigkeit suchen mußte; doch er fand sie. Wirklich tragisch wurde sein Lebensabend erst, als ihm die geliebte Gefährtin seines Daseins entrissen wurde. Am Abend ihres Todestages sagte er zu der Gräfin v. Eickstedt: „Dies ist doch ein größerer Abschluß wie damals 1890 und greift noch tiefer in die Gestaltung meines Lebens ein. Seit dem Tode meines alten Herrn habe ich an keinem Sterbebett gestanden. Wäre ich jetzt noch im Dienst, so würde ich stramm arbeiten, das wäre die beste Hilfe. Der Trost ist mir versagt." Als der Tod ihn selbst nahte, starb er mutig und stark „wie ein alter Löwe". Den Eindruck an seinem Totenbette gibt Frhr. von Stumm in ergreifenden Worten wieder: „Breit stand das einfache Bett da, halb aufgerichtet lagerte darauf der schwere Körper des Fürsten; das gelblich-weiße Antlitz war etwas nach links gewendet; die Augenlider schienen eben niedergefallen und zum Wiederöffnen bereit; die Lippen standen ein wenig offen, wie sie es bei Lebzeiten taten, wenn der Mund sich zum Sprechen anschickte oder wenn er die Rede beendet hatte. Ein unaussprechlich feierlicher und befreiender Friede lag auf dem mächtigen Antlitz. Gott sei Dank, es ist zu Ende, ich habe Ruhe — das stand in den erlösten Zügen. Schöneres habe ich nie gesehen: gleich einem Marmorbild aus klassischer Zeit, unbeweglich, unvergänglich, erhaben und glücklich machend bei allem Schmerze." „Kurz vor seinem Tode hörte seine Tochter ihn nachts laut beten: „Gott schütze das Deutsche Reich." So schließt die Gräfin v. Eickstedt ihre Erinnerungen. „Möge dies Bismarck-Gebet im Bismarck-Jahr 1915 über unserem geliebten Vaterlande Wache halten."

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Führer in ernster Zeit.

Mit erfreulichem Eifer wetteifern alle berufenen Kreise, den Aushungerungsplan zunichte zu machen, den die mit weltgeschichtlicher Schande bedeckte englische Regierung ersonnen hat, nachdem die ruhmvollen Leistungen der deutschen Heere ihre verruchte Abenteurerpolitik für ewige Zeiten in Scherben zu schlagen drohen. Mit Recht wird immer wieder hervorgehoben, daß wir aus diesem Krieg zu Hause ebenso siegreich hervorgehen müssen wie auf den Schlachtfeldern. Ärzte und Laien, Physiologen und Volkswirtschaftler bemühen sich, die Bevölkerung in jeder Weise über die Grundlagen einer zweckmäßigen Ernährung unter den entstandenen Verhältnissen aufzuklären. Es wird dargelegt, wie verkehrt und töricht doch unsere seitherige Ernährungsweise vielfach gewesen ist, wie namentlich der überreichliche Fleischgenuß und damit die Eiweißüberernährung geradezu eine gesundheitliche Gefahr, die erste Ursache so vieler Krankheiten, Siechtum in einem frühen Alter, Verkürzung der Lebensdauer bedeutet habe, wie man überhaupt einfacher, billiger und dabei eigentlich viel prächtiger leben könne. Es sind viel klangvolle Namen der Wissenschaft, welche uns jetzt in Zeitungen und Zeitschriften, auf den Titelblättern von Büchern und Broschüren begegnen; es ist aber eine Pflicht der Dankbarkeit, vor allem eines Mannes zu gedenken, der in diesen Lebensfragen noch heute, etwa 20 Jahre nach seinem Tode, ein wirklicher Führer voll Kraft und Leben ist: Das ist Sebastian Kneipp. Wie so manchem wahrhaft großen Manne geht es auch ihm so, daß seine Errungenschaften und Lehren erst später allgemein anerkannt und in voller Bedeutung gewürdigt werden. Was heute Gemeingut der Wissenschaft ist, das hat dieser große Volksarzt schon vor Jahrzehnten in eindringlicher, volkstümlicher und ungemein praktischer Art gepredigt. Kneipps Buch: „So sollt ihr leben" war der Ausgangspunkt einer vollständigen Umbildung. Kneipp hat als erster die einfachen Nahrungsmittel wieder zu Ehren gebracht. Er kannte die Gefährlichkeit des überwiegenden Fleischgenusses aus der Geschichte von Hunderten von Kranken, die rheumatischen und gichtischen Beschwerden, die Blinddarmerkrankungen und andere Darmleiden. Wir haben laut der Statistik einige Millionen Zentner Weißbrotmehl zu wenig. Gott sei Dank, könnte man fast sagen, denn als unser Volk, wie in früheren Jahrzehnten, nur wenig Weißbrot aß, da gab es auch viel weniger Bleichsucht, Blutarmut und Nervosität in Stadt und Land und noch gesündere Zähne. Auch in diesem Punkt war Kneipp der große Volkslehrer und in vielen, vielen anderen gesundheitlichen Fragen. Seine Schriften sind just in dieser Zeit ein wahrer Schatz, den das deutsche Volk hüten und schirmen muß. „Zurück zur Vätersitte", ruft Reichstagsabgeordneter Fahbender in einer Broschüre „So sollt ihr leben in der Kriegszeit!" aus. Wir sagen nicht nur in, sondern auch nach der Kriegszeit, weil Familienglück und häusliche Wohlfahrt davon abhängt. Sebastian Kneipp, der schlichte Pfarrer von Wörishofen, kommt noch zu hohen Ehren in einem dankbaren Volke, das dem die Ehre gibt, dem Ehre gebührt. K. V.

Kriegsbetrieb der Bahnhofswirtschaften.

Auch die Bahnhofswirtschaften sollen auf Kriegsbetrieb gebracht werden. Die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat neuerdings sämtlichen Bahnhofswirten dringend empfohlen, die mehrgängigen fertigen Mittagessen abzuschaffen und den Reisenden die Auswahl der einzelnen Speisen zu überlassen. Ferner wird zur Verminderung des Fleischgenusses vermehrte Vorhaltung von Kartoffeln und Gemüsen, sowie von Kartoffel-, Milch-, Mehl-, Eier- und Süßspeisen empfohlen. Offenes Ausstellen von Brot soll unterbleiben; es wird nur auf Verlangen und gegen Zahlung von mindestens 5 Pf. abgegeben werden. Schließlich wird den Bahnhofswirten noch angeraten, die jeweilige Marktlage auszunutzen, also in erster Linie solche Nahrungsmittel zu verwenden, die gerade in größerer Menge vorhanden sind und die bei längerer Aufbewahrung verderben und der Volkswirtschaft verloren gehen könnten. Abfälle sollen unter keinen Umständen weggeworfen, sondern im eigenen Betrieb oder durch Abgabe an andere sorgfältig verwertet werden.

Brotkarten.

Der Magistrat gibt bekannt, daß von heute an die Bureaustunden für die gesamte Brotverteilung auf vormittags 9 bis 12½ Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr festgesetzt worden sind.

Für Haushaltungen befinden sich im Rathaus eine Meldestelle und eine Ausgleichstelle in Zimmer 38, sowie eine Markenausgabestelle in Zimmer 16.

Für Anstalten, Gastwirtschaften usw. befindet sich eine Markenausgabestelle in Zimmer 45 des Rathauses.

Die Meldestellen nehmen alle Meldungen, sowie Anträge auf Berichtigungen entgegen und erteilen Auskunft.

Die Markenausgabestelle für Haushaltungen gibt von heute bis Mittwoch, den 31. März (nicht vom 18. bis 24. März, wie es irrtümlicherweise in der Bekanntmachung des Magistrats im gestrigen Abendblatt hieß) neue Marken aus für diejenigen, die erstmalig Marken für 2 Wochen erhalten haben.

Selbstverständlich muß nicht der Haushaltungsvorstand persönlich in der Markenausgabestelle zur Entgegennahme der Brot- und Mehlmarken erscheinen; er kann ein Mitglied seiner Haushaltung mit der Abholung der Marken beauftragen. Aber nicht vergessen darf er, daß als Ausweis für die Berechtigung der Entgegennahme der Marken die Ausweiskarte vorzulegen ist.

Endlich sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgleichstelle entbehrliche Marken entgegennimmt, die sie an Bedürftige weitergibt. Auch wer das vorschriftsmäßige Brot nicht genießen kann, erhält in der Ausgleichstelle gegen Vorlegung eines ärztlichen Attestes Marken zum Bezug eines für ihn in Betracht kommenden Gebäcks.

Unsere Leser werden gut tun, wenn sie die Bekanntmachungen und die Mitteilungen zu der Brotfrage aufbewahren, um jeden Augenblick darauf zurückgreifen zu können.

Für die ostpreußischen Flüchtlinge.

Die „Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge" hat zur Erreichung ihres Zwecks: Linderung der Kriegsnot in Ostpreußen, eine Sammelstelle für Liebesgaben unter Leitung des Stadtrats a. D. Gustav Oske in Wilmersdorf, Lietzenburgerstraße 33, eingerichtet. Dank der hochherzigen Opferwilligkeit weiter Kreise aus dem ganzen Reich ist die Sammelstelle in der Lage gewesen, bis zum 1. Januar 50 Waggons mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln, 50 Waggons mit Briketts und 1000 Pack Lichte nach Ostpreußen entsenden zu können. Ferner konnte 270 in Berlin weilenden ostpreußischen Flüchtlingen ein reicher Weihnachtstisch aufgebaut und eine größere Anzahl bedürftiger ostpreußischer Familien mit Geldmitteln unterstützt werden. Aber wie wenig bedeutet das Geleistete gegenüber dem gewaltigen Umfang der Not und des Elends in der einst so blühenden Ostmark! Mehr als 300 000 ostpreußische Volksgenossen haben vor der verheerenden russischen Flutwelle ihr Heim verlassen und in der Fremde ein Unterkommen suchen müssen. So beklagenswert das Los der Flüchtlinge auch ist, unendlich trauriger liegen aber die Verhältnisse für die, die in der Heimat geblieben oder nach dort zurückgekehrt sind. Die Knappheit der notwendigen Lebensmittel und die damit zusammenhängende Preissteigerung machen es den Hausmüttern fast unmöglich, für ausreichende Nahrung für ihre Angehörigen zu sorgen. Dabei fehlt es an Petroleum, Licht und Kohlen, so daß die Armen unter der jetzt herrschenden Kälte bitter zu leiden haben. Angesichts dieser Notlage gilt es vor allem, diesen schwer heimgesuchten Bewohnern von Ostpreußen in ihrer Bedrängnis beizustehen. Stadtrat Oske bittet daher im Namen der von ihm vertretenen Gesellschaft um Unterstützung. Geldspenden werden an seine Adresse oder an die Deutsche Bank, Berlin, Depositenkasse K. L., Kurfürstendamm 188, Konto Oske, Ostpreußen, erbeten.

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle in der „Loge Plato" über im Felde stehende nassauische Soldaten: Infanterie-Regiment Nr. 115: Im Hotel Weins: Wehrmann Arnold (Trebur). — Infanterie-Regiment Nr. 118: In der Wilhelms-Heilanstalt: Reservist Bender (Nackenheim). — Rekrutendepot des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Westfälischen Hof: A. Conrad (Wiesbaden). — Rekrutendepot des Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Westfälischen Hof: Wehrmann J. K. Domas (Wiesbaden). W. Palmen (Rothberg). — Ersatz-Landsturm Wiesbaden: Im städtischen Krankenhaus: Gefreiter Fuchs (Langschied). Im Westfälischen Hof: F. Löb (Wirschweiler). L. Martin, J. Söhngen (Abelgift). Im städtischen Krankenhaus: Landsturm-Rekrut T. Stützel (Darmstadt). Landsturmmann J. Worm (Geisenheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Westfälischen Hof: Wehrmann Christian Gläser (Sibingen). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Westfälischen Hof: P. Kring (Strombütte). A. Lange (Lippstadt). J. Oblgart (Mainz). Wehrmann K. Toupe (Henningshausen), Wehrmann J. Zammert (Biebrich). — Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 27: Im Blindenheim: J. Lexis (Kirchberg). — Füsilier-Regiment Nr. 80: Im städtischen Krankenhaus: Reservist D. Nicolay (Eschborn). Im Westfälischen Hof: J. Schatz (Uttenreuth). Im städtischen Krankenhaus: Ersatzreservist J. Winter (Oberlahnstein). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 258: Im Lindenhof: Musketier G. Roth (Engenhahn). — Landsturm-Bataillon Darmstadt: Im Lindenhof: Landsturmmann G. Rühl (Gießen). — Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 20: Im Westfälischen Hof: J. Sprenger (Lindschied). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87: Im Lindenhof: Wehrmann A. Schäfer (Langsdorf). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223: Im Westfälischen Hof: A. Schell (Nieder-Roßbach).

— **Das Eiserne Kreuz.** Dem Unteroffizier W. Quitzdorff im Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 3, zuletzt kommandiert als Meldereiter beim Stab 1 des mobilen Ersatzbataillons 147, zurzeit verwundet in Wiesbaden, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

— **Gegen das Uniformtragen der Kinder.** Die Polizeidirektion München hat eine Verfügung gegen eine Unsitte erlassen, die auch in anderen Großstädten um sich greift und deshalb auch außerhalb der bayerischen Hauptstadt Beachtung verdient. Sie lautet: „In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß größere und kleinere Knaben in vollständiger Uniform auf der Straße herumgehen und dabei manchmal Eiserne Kreuze und militärische Rangabzeichen tragen. Wie mehrfache Zuschriften an die Königl. Polizeidirektion beweisen, wird die Überhandnahme dieser Sitte als ungehörig und nicht dem Ernst der Zeit entsprechend empfunden, zumal wenn die Kinder auch noch Militärpersonen durch Grüßen belästigen. Die Eltern werden daher aufgefordert, ihren Kindern keine militärischen Uniformstücke und Rangabzeichen als Spielzeug zu überlassen. Das Tragen des Eisernen Kreuzes und militärischer Rangabzeichen kann unter keinen Umständen geduldet werden."

— **Sanitäts-Autokolonne.** Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz bittet uns, folgendes mitzuteilen: An zahlreiche Bürger Wiesbadens ist ein Aufruf mit der Unterschrift des Herrn Grafen v. Kalckreuth gesandt worden, in dem um Zuweisung von Geldmitteln zur Gründung einer Sanitäts-Autokolonne gebeten wird. Diese Sanitäts-Autokolonne ist ein Privatunternehmen eines Herrn Erdmann, der auch den Aufruf übersandt hat. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz und die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz haben mit dieser Unternehmung nichts zu tun. Herr Graf v. Kalckreuth, der seinen Namen in der Annahme hergegeben hatte, daß der Aufruf von der Freiwilligen Sanitätskolonne ausgehe, hat seine Unterschrift inzwischen ausdrücklich zurückgezogen.

— **Ein polizeiliches Verbot des Hefeverkaufs besteht nicht.** Wie man uns mitteilt, wird in vielen Bäckerläden der Verkauf von Hefe hauptsächlich mit der Begründung verweigert, es sei von der Polizei verboten worden, Hefe an die Kundschaft abzugeben. Ein derartiges Verbot ist nicht ergangen, die Bäcker haben vielmehr, um dem nicht im Interesse der Volksernährung liegenden übermäßigen Kuchenbacken einen Riegel vorzuschieben, freiwillig die Abgabe von Hefe erheblich beschränkt. Hausfrauen, die der Meinung sind, ohne etwas Kuchen könne das Osterfest nicht gefeiert werden, können also von ihren Bäckern jederzeit die nötige Hefe haben. Die verschwenderische Kuchenbackerei hat ja seit der Ausgabe der Mehlkarten von selbst aufgehört.

— **Kleine Notizen.** Die Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1, ist an den Sonntagen künftig von 9½ bis 1 Uhr geöffnet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Nachmittagskonzert heute Donnerstag um 4 Uhr wird wieder von dem Musikkorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Haberland ausgeführt. — Königl. Hofopernsänger Michael Bohnen, der Solist des letzten diesjährigen Zyklus-Konzertes am Freitag dieser Woche, abends 7½ Uhr, im großen Saale, wird die Arie des „Fliegenden Holländers" mit Orchesterbegleitung sowie die „Vier ernsten Gesänge" von Joh. Brahms mit Klavierbegleitung zum Vortrag bringen.

* **Konzert.** Im Wiesbadener Konservatorium für Musik findet am Freitag, abends 7 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Rheinstraße 64, eine Aufführung mit Orchester (126. Vortragsabend) statt. Neben älteren Orchesterwerken gelangen eine Serenade für Streichorchester des Direktors A. Michaelis, das Dumky-Trio für Klavier Violine und Cello von Dvorak sowie für Gesang ein Duo, Terzett und Lieder von Schubert und Brahms zu Gehör.

Gerichtssaal.

wc. **Eine „Kriegssitzung" der Wiesbadener Strafkammer.** Von den Strafsachen, mit denen sich die Wiesbadener Strafkammer gestern zu beschäftigen hatte, handelte es sich bei einigen um Vergehen gegen die Vorschriften, welche vom Gouverneur der Festung Mainz, vom Magistrat oder von anderen Behörden zum Schutze des Landes resp. seiner Bevölkerung aus Veranlassung des Krieges erlassen worden sind. U. a. hat das Mainzer Gouvernement angeordnet, daß die zahllosen polnisch-russischen Arbeiter, welche auf den größeren Gütern innerhalb des Festungsbezirks während des letzten Sommers beschäftigt waren, ohne Zustimmung der Polizeibehörde ihren Aufenthalt nicht verlassen dürfen. Auf dem Mechtildshäuser Hof hielten sich im Monat Februar 48 russisch-polnische Arbeiter auf. Eines Tages waren fünf von ihnen verschwunden. Sie waren, wie sich später ergab, nach Frankfurt gewandert, hatten sich dort bemüht, eine Bahnfahrkarte in die Heimat zu erhalten, waren dabei jedoch abgeblitzt, und zwei von ihnen hatten sich an die Arbeitsstelle zurückbegeben, wo sie bald nachher in Untersuchungshaft genommen wurden. Vor der Strafkammer versicherten die Leute, sich in Deutschland ganz wohl zu fühlen, wohler wie in ihrer Heimat, wo nichts los sei. Sie hätten lediglich ihre Stelle wechseln wollen, und nur der Polizei davon keine Anzeige gemacht, weil sie befürchtet, nach russischem Muster dort gleich aufgeknüpft zu werden. Hier wie auch in allen folgenden Fällen war der Gerichtshof der Meinung, bei Zuwiderhandlungen gegen derartige im Interesse der nationalen Gemeinschaft erlassenen Bestimmungen mit aller Strenge einschreiten zu müssen, und nur den persönlichen Verhältnissen der Leute ist es zu danken, wenn sie mit verhältnismäßig niedrigen Strafen davonkamen. Gegen die beiden polnisch-russischen Arbeiter wurde auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat erkannt, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, die Leute verbleiben jedoch in Schutzhaft. — Bei der Witwe Christina Bellenzer, der Inhaberin einer Bäckerei in Lorch, handelt es sich um das Verschweigen von Mehlvorräten bei der Mehlaufnahme, beziehungsweise um die Verwendung größerer Mehlmengen, als sie hätte verbacken lassen dürfen. Die Angeklagte verschwieg bei der Aufnahme des Mehles 150 Pfund Teig, die sich gerade in einer Backmulde befanden. Der Gerichtshof nahm hier ein strafbares Verschulden nicht an, da der Angeklagten geglaubt werden konnte, daß sie von dem Teig nichts gewußt hat, und daß ihr unbekannt war, daß auch der Teig als Mehlvorrat angegeben werden müßte. Wegen Verarbeitens von zu großen Mehlmengen aber traf die 64 Jahre alte Frau eine Geldstrafe von 30 M. — Wegen Verkaufs von Kartoffeln zu höheren Preisen, als sie nach der Verordnung des Magistrats in der in Frage kommenden Zeit zulässig waren, hatte sich der Gemüsehändler Emil Herber in Wiesbaden zu verantworten. Statt 9 Pf. für das Kilogramm hatte sich H. 10 bis 11½ Pf. bezahlen lassen, weil er selbst 9 Pf. hatte auslegen müssen und ihm von dem festgesetzten Höchstpreis nichts bekannt gewesen ist. Er wurde mit einer Geldstrafe von 10 M. belegt, während der Anklagevertreter 100 M. Geldstrafe beantragt hatte.

Neues aus aller Welt.

Die Riesenschreibmaschine von San Francisco. In der Weltausstellung von San Francisco werden täglich die letzten Nachrichten vom europäischen Kriegsschauplatz in großen Plakaten bekannt gegeben. Diese Plakate werden von einer Riesenschreibmaschine hergestellt, die 4.50 Meter hoch und 6.30 Meter breit ist und 14 Tonnen wiegt. Die Buchstaben haben eine Höhe von 0.75 Meter. Da natürlich keine Stenotypistin der Welt eine solche Maschine mit ihren Fingern regieren könnte, werden die Hebel elektrisch in Bewegung gesetzt mit Hilfe einer Tastatur, die durchaus normale Dimensionen hat.

Letzte Drahtberichte.

Revolutionäre Umtriebe des Felix Diaz.

Br. Amsterdam, 24. März. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamsche Courant" berichtet: Felix Diaz, ein Neffe Porfirio Diaz, ist in New York angekommen. Er hat viel Geld mitgebracht, offenbar in der Absicht, eine neue revolutionäre Bewegung in Mexiko hervorzurufen. Er scheint von in Mexiko interessierten Banken viel Geld erhalten zu haben, wogegen er Konzessionen versprochen hat. Das Geld benutzt er, um Munition anzukaufen, wovon ein Teil bereits auf dem Wege nach Mexiko zu sein scheint. Es heißt, daß Carranza Diaz überwachen läßt.

Die Lage in Südmexiko.

W. T.-B. **London,** 24. März. (Nichtamtlich) Die „Morningpost" meldet aus New York: Nach Telegrammen aus Galveston (Texas) kamen dort aus Yukaian 215 Flüchtlinge an, darunter der britische Konsul von Progresso.

Die Minengefahr im Schwarzen Meer.

Br. Hamburg, 24. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der in Hull beheimatete Dampfer „Wolverton" ist, wie „Lloyds" meldet, bei Fontana im Schwarzen Meer auf eine Mine gelaufen und hat schweren Schaden erlitten. Ein Mann der Besatzung wurde getötet, drei Mann wurden verletzt.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Kein Fußbreit Land bleibe unbenutzt! Zu den wichtigsten Nahrungsmitteln gehören die Hülsenfrüchte, die jetzt knapp zu werden beginnen. Das gilt besonders von den Erbsen und Linsen die vor dem Kriege zum großen Teile aus Rußland eingeführt wurden. Da sollten wir dann das Beispiel unserer gelben Feinde, der Japaner, nachahmen. In Japan, diesem bodenarmen und dicht bevölkerten Lande, ist jeder Fußbreit Boden Garten- oder Ackerbauzwecken nutzbar gemacht. Auch bei uns sollten die Besitzer von Gärten oder Höfen jedes Fleckchen Land, auf dem Hülsenfrüchte gepflanzt werden können, in den Dienst der Volksernährung stellen. An Zäunen entlang lassen sich Bohnen stecken. Schlägt man Nägel in die Zäune und verbindet sie mit Bindfaden, so lassen sich daran Kletterbohnen in die Höhe leiten. Die Besitzer von Parks und Ziergärten mögen die Zier einschränken und Hülsenfrüchte, Gemüse und Kartoffeln auf den frei gewordenen Flächen anbauen.

≡ Reklamen. ≡

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Handelsteil.

Der zweite Anleihesieg.

Von Dr. Erwin Steinitzer.

Viereinhalb und neun, zusammen also dreizehn und eine halbe Milliarde Mark stellt der deutsche Kapitalmarkt im ersten (und hoffentlich letzten) Kriegsjahre in freier Subskription dem um seinen Bestand und seine Größe kämpfenden Reiche zur Verfügung. Der Laie, der diese Ziffer hört, hat nur den unbestimmten Eindruck (und das Frohlockende Hochgefühl) einer unerhört großartigen nationalen Kraftleistung. Aber sein Staunen kann nicht so groß sein wie das des Wirtschaftspolitikers, der prüft und vergleicht und das beispiellose Anleiheereignis in die finanzgeschichtlichen Zusammenhänge zu stellen vermag, in die es gehört.

Es gibt in der Entwicklung der letzten Jahrzehnte nur eine einzige öffentliche Kreditoperation, die (wenn man die engeren Verhältnisse ihrer Zeit in Betracht zieht) an Umfang und Bedeutung von ferne an die deutschen Kriegsanleiheemissionen von 1914 und 1915 heranreicht: die Beschaffung der Mittel für die Fünfmilliardenentschädigung nach dem deutsch-französischen Kriege. Die Regierung der Republik nahm, um den im Friedensvertrage übernommenen Verpflichtungen genügen zu können, Ende Juni 1871 eine Anleihe von rund zweieinviertel und Ende Juli 1872 eine solche von etwa dreieinhalb Milliarden Franken auf. Beide Emissionen wurden voll untergebracht, sogar — besonders die zweite — mehrfach überzeichnet. Man bewunderte damals diesen Erfolg außerordentlich, und der Ruf von Frankreichs unvergleichlichem Reichtum fand in ihm seine kräftigste Stütze. Und doch war er, selbst wenn man annimmt, daß die sechs Milliarden Franken an der Zahl und dem Wohlhabenheitsgrade der französischen Bevölkerung von 1871 und 72 gemessen, nicht weniger bedeuten als heute unsere dreizehneinhalb Milliarden Mark, geringfügig gegen das, was der deutsche Geldmarkt soeben zuwege gebracht hat. Denn die Anleihen der jungen Republik wurden im Frieden aufgelegt, bei offenen Börsen und ungehemmtem internationalen Verkehr. An den Zeichnungen zur Dreieinhalbmilliardenanleihe war das Ausland (vor allem Deutschland, England und Belgien) mit mehr als der Hälfte beteiligt. Die französischen Anleihekäufer konnten sich Geld beschaffen, indem sie aus ihren Beständen fremde Werte — türkische, italienische, spanische und andere — veräußerten; und sie haben das tatsächlich in größtem Umfange getan. Wir aber sind mitten im Kriege und völlig auf uns selbst gestellt. Die paar hundert Millionen, die das neutrale Ausland im eigenen Anleiheinteresse zur zweiten Kriegsanleihe beisteuert, spielen keine Rolle, und die Möglichkeit, fremde Wertpapiere abzustoßen ist uns — die New Yorker Börse kommt ja hierfür im Augenblicke allein in Betracht — fast völlig verschlossen.

Was nach 1870 im Zusammenhange mit den Kriegen an „großen" Finanztransaktionen kam, erscheint heute zwerghaft. Der Burenkrieg steigerte die englische Staatsschuld um etwa drei Milliarden Mark. Aber die Belastung verteilte sich auf mehrere Jahre und die höchste auf einmal vom Kapitalmarkt geforderte Summe beschränkte sich auf 60 Millionen Pfund oder zwölfhundert Millionen Mark. Einen nicht ganz unbeträchtlichen Teil der neuen Schuldtitel nahm Amerika auf. Im russisch-japanischen Kriege hat Rußland (nach Helfferich) im Inlande sechshundert, im Auslande (Frankreich, Deutschland, Holland) etwas weniger als siebenhundert Millionen Rubel geliehen; die größte Emission erreicht 800 Millionen Franken. Japan erhielt von England, den Vereinigten Staaten und zuletzt auch von Deutschland — also von drei Geldmärkten — 800 Millionen Yen oder etwa 1600 Millionen Mark in vier Emissionen.

Der Weltkrieg hat die Dimensionen, die sich in diesen Ziffern spiegeln, ins Gigantische ausgeweitet. Er hat der ganzen Kriegsrechnung gewissermaßen eine neue Null angehängt. Aber unserer finanziellen Leistungsfähigkeit hat die Entwicklung — uns selbst kaum bewußt — zum Glück ebenfalls eine Null zugefügt; und so geht das Exempel glatt und reinlich auf. Unsere Gegner haben die gleichen Kosten, aber nicht die gleichen Kräfte; sie müssen darum vorläufig mit papiernen Wechseln auf die Zukunft bezahlen. Nur England hat eine Anleihe herausgebracht, deren Betrag — sechszweidrittel Milliarden Mark — sich einigermaßen mit dem unsrigen vergleichen läßt. Sie scheint mehr ausgeboten als gesucht zu werden, denn man kann sie dauernd unter dem Ausgabekurse haben (während unsere erste Kriegsanleihe bekanntlich bis kurz vor der Emission der zweiten ständig und ununterbrochen gestiegen war). Frankreich, das vor Ausbruch des Krieges erst die Deckung der Schulden für das Marokkoabenteuer und die Heeresreform in die Wege leiten wollte, arbeitet mit kurzfristigen Schatzscheinen (Nationalverteidigungsbons), deren Absatz sich, seitdem die französischen Banken wieder die Guthaben ihrer Kunden auszahlen, zwar etwas gehoben hat, aber immer noch stark und stetig hinter dem Bedarf zurückbleibt, und mit Gelegenheitsauslandanleihen bescheidensten Umfangs. Rußland, das seit jeher auf fremden Kredit angewiesen ist, hat seine Alliierten aufs dringlichste und sogar unter Drohungen, aber bisher — sehr begreiflicherweise — vergebens zu ausgiebiger finanzieller Hilfe zu veranlassen versucht.

Worin liegt nun das Geheimnis unserer Überlegenheit? Rußland gegenüber bedarf sie natürlich keiner besonderen Erklärung; dieser Staat ist, wie eben erwähnt, schon immer von ausländischem Geldzufusse abhängig gewesen, er hat selbst den relativ billigen und den wirtschaftlichen Verkehr wenig störenden japanischen Krieg zur größeren Hälfte mit Auslandsanleihen bezahlen müssen und auch seine Rüstung gegen Deutschland nur mit französischem Kapital durchzuführen vermocht. Die ganze wirtschaftliche Struktur des Landes befähigt ihn nicht, einen plötzlichen Geldbedarf außergewöhnlichen Umfanges den bereiten Mitteln des eigenen Volkes zu entnehmen. Woher aber rührt unser offenkundiger Vorsprung vor England und Frankreich? Wenn man darauf in einem knappen Satze die Antwort geben soll, so muß sie lauten: wir sind überlegen, weil unsere ganze ökonomische Entwicklung nationaler, mehr nach innen gekehrt war als die der anderen, und weil wir, dank einem im Ergebnis segensreichen Zusammenwirken von fast völliger äußerer Abschließung und glänzender innerer Organisation, während des Krieges wirtschaftlich mehr und ertragreicher arbeiten können. Das Wort „business as usual", das Geschäft wie gewöhnlich, das die Engländer geprägt haben, könnten wir — ohne seinen zynischen Nebensinn — mit größerem Rechte für uns in Anspruch nehmen. Wir arbeiten zwar teilweise in anderer Richtung, aber mindestens ebensoviel und ebenso intensiv wie im Frieden; zum Beweise braucht ja nur auf die Ziffern des Arbeitsmarktes verwiesen zu werden. Selbst Güter, die wir stets von außen her einzuführen gewohnt waren — wie den Stickstoff für unser Pulver und unsere Äcker — müssen wir uns jetzt notgedrungen selber erzeugen. Fast der ganze geweitete Geldumlauf bleibt uns im Lande; und er stockt nicht etwa — denn alles hat ja zu tun, verkauft, verdient, kauft —, sondern pulsiert lebhaft und stetig, wie sonst bei guter Konjunktur. In Frankreich dagegen sind die reichsten und industriell tätigsten Provinzen vom Feinde besetzt; und auch außerhalb derselben leiden die Geschäfte schwer, weil das Moratorium und der schlechte Stand der Banken den Kredit hemmt und weil — darüber ist ja in französischen Blättern selbst bittere Klage geführt worden — die öffentliche Organisation völlig versagt hat. Zudem haben die Franzosen seit Jahren den größten Teil ihrer Ersparnisse nicht wie wir in der heimischen Industrie, sondern in allen möglichen, zum Teil exotischen und bedenklichen Auslandswerten angelegt, deren Erträgnisse bei der gegenwärtigen Weltkrise schwinden, ausbleiben oder — wie die Zinsen der russischen Milliarden — durch Dazwischentreten, d. h. neue Schuldaufnahme der eigenen Regierung gedeckt werden müssen. Es wird also wenig verdient, wenig gespart und viel verloren; da verkriechen sich natürlich die Reserven und kommen auch auf den Ruf des Staates nicht hervor. In England ist die Lage zweifellos günstiger als in Frankreich. Zwar sind auch hier die Verluste an ausländischen Effektenanlagen groß und dazu die Einbußen des Exports und die Schwierigkeiten der Schiffahrt sehr schmerzlich; aber das Kreditsystem funktioniert besser und die Industrie ist in höherem Grade, als anfänglich erwartet werden konnte, mit Kriegslieferungen für das stark vergrößerte britische und für das von den eigenen Bezugsquellen abgeschnittene französische Heer beschäftigt. Darum konnte England einen Finanzerfolg erzielen, der, an dem französischen Mißlingen gemessen, bedeutend ist. Aber die Begleiterscheinungen der großen Novemberemission zeigten doch sehr deutlich, daß man auch in London nicht aus dem vollen schöpfen kann wie bei uns, sondern daß man seine Kräfte stark anspannen muß, um zu erhalten, was man dringend braucht.

Daß wir bei der zweiten Kriegsanleihe in solchem Maße aus dem vollen schöpfen würden, wie das tatsächlich geschehen ist, haben selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet. Wahrscheinlich sind für die Verdoppelung des Erfolgs gegenüber der ersten psychologische wie wirtschaftliche und organisatorische Gründe in gleicher Weise maßgebend gewesen. Die Ruhe und das Vertrauen und die aus beiden entspringende Bereitschaft zur Anlage sind seit Oktober wohl stark und durchweg gewachsen; daraus erklären sich vielleicht die so wesentlich gebesserten Resultate in den Grenzprovinzen, wo man nach sechs Kriegswochen noch etwas ängstlich sein mochte. Wirtschaftlich kommt die seit dem Herbst ständig und rasch fortgeschrittene Besserung des industriellen Beschäftigungsgrades in Betracht, die reichlichen, inzwischen erzielten Kriegslieferungsgewinne, die (größtenteils für die Kriegsanleihe reservierten) Rentenerträge des Neujahrs- und Apriltermins, das Freiwerden von geschäftlichem Betriebskapital durch Räumung von Lagervorräten und durch die prompte Bezahlung der Heeresaufträge, die hohen Barerlöse der Landwirtschaft für Getreide und Vieh, denen nur teilweise gesteigerte Ausgaben gegenüberstehen. Auch einige organisatorische Neuerungen sind vermutlich von beträchtlich fördernden Einfluß gewesen; so die längere Zeichnungsfrist, die Heranziehung der ländlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften zur Vermittlung und Propaganda und — nicht zuletzt — die Verteilung der Einzahlungen auf einen weit ausgedehnteren Zeitraum als das erste Mal, die es ermöglicht, künftige Ersparnisse (z. B. Gewinne aus Kriegslieferungen, die mit den Eingängen aus den ersten Anleiheraten bezahlt werden) schon jetzt dem späteren Reichsbedarf zu widmen.

Berliner Börse.

§ **Berlin**, 24. März. (Eig. Drahtbericht) Im Gegensatz zu gestern machte sich heute an der Börse eine regere Geschäftstätigkeit bemerkbar, die besonders in Industriewerten zutage trat. Recht fest waren Reinmetall und Deutsche Erdöl-Aktien. Die übrigen für Kriegslieferungen in Betracht kommenden Werte waren lebhaft gefragt und überwiegend fest. Heimische Anleihen konnten ihren Kursstand gut behaupten, teilweise sogar um Bruchteile gewinnen. Am Devisenmarkt war das Geschäft still, nur nordische Plätze waren gefragt. Geldverhältnisse unverändert.

Banken und Geldmarkt.

= **Generalversammlungen.** Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, hält die Disconto-Gesellschaft ihre ordentliche Generalversammlung am Montag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, in ihrem Geschäftshause in Berlin, Behrenstraße 42, die Deutsche Effekten- und Wechselbank ihre Generalversammlung am Mittwoch, den 21. April, vormittags 11 Uhr, in ihrem Banklokal zu Frankfurt a. M. ab.

* **Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen** erzielte in 1914 8 299 180 M. (i. V. 8 901 972 M.) Bruttogewinn und 5 592 205 Mark (6 159 989 M.) Reingewinn. Hieraus sollen der auf den 14. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 5 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende vorgeschlagen, 137 210 Mark (136 639 M.) sollen auf Bankgebäude und Mobilien abgeschrieben, 700 000 M. (300 000 M.) für Rückstellungen und Abschreibungen auf Außenstände benutzt, unverändert 100 000 Mark für Talonsteuer, 51 432 M. (50 000 M.) für Wehrbeitragssteuer zurückgestellt, 484 347 M. (183 345 M.) dem Gratifikations-, Dispositions- und Organisationskonto zugeführt werden und 750 000 M. (720 000 M.) werden vorgetragen.

= **Mitteldeutsche Creditbank.** In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Mitteldeutschen Creditbank wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 5½ Proz. beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

Industrie und Handel.

* **Preiserhöhung in Glühstrümpfen.** Nachdem die Verkaufsstelle für Thorium-Nitrat infolge Knappheit und Teuerung der Roh-Chemikalien den Preis hierfür um weitere 40 Proz. erhöhen mußte — was eine Gesamtsteigerung gegen den vorjährigen Preis um 80 Proz. bedeutet —, hat nunmehr eine gemeinsame Versammlung der Vereinigung Deutscher Glühstrumpffabrikanten und des Verbandes unabhängiger Glühkörperfabrikanten am vergangenen Samstag beschlossen, eine entsprechende Erhöhung der Glühstrumpfpreise vorzunehmen. Wie hierzu die „Rundschau für die Installations-Beleuchtungs- und Blechindustrie" meldet, wird sich diese Steigerung auf ca. 5 Pf. für den gewöhnlichen Glühstrumpf stellen.

* **Altmünster-Brauerei, A.-G. in Mainz.** Nach 110 959 M. (i. V. 106 572 M.) Abschreibungen ergibt sich für das Jahr 1914 ein Reingewinn von 216 043 M. (152 814 M.), aus dem 3 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt werden sollen. 137 490 M. (77 490 M.) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Dividenden.** Der Verein Chemischer Fabriken in Mannheim, A.-G., erzielte 1914 einen Bruttogewinn von 1 408 416 M. (i. V. 2 524 274 M.). Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 554 981 M. (658 471 M.) verbleibt ein Reingewinn von 853 434 M. (1 976 544 M.). Es wird beantragt, hieraus eine Dividende von nur 12½ Proz. (i. V. 20 Proz.) zu verteilen. — Der Aufsichtsrat der Deutschen Linoleumwerke Hansa-Delmenhorst beschloß in seiner Sitzung, der auf den 14. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 15 Proz.) vorzuschlagen. — Die Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr u. Co. schlägt der auf den 24. April einberufenen Hauptversammlung 8 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende vor bei regelmäßigen Abschreibungen (i. V. 53 417 M.), Überweisung von 30 000 Mk (50 000 M.) an die besondere Rücklage und bei erhöhtem Vortrag (i. V. 70 285 M.). — In der Sitzung des Aufsichtsrats der Anhalt-Dessauischen Landesbank wurde beschlossen, der am 16. April stattfindenden Hauptversammlung nach vorsichtigster Bewertung der Vermögensstücke und nach den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 6½ Proz.) vorzuschlagen. — Die Norddeutsche Portland-Zementfabrik Misburg schlägt 6 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende vor bei Abschreibungen von 204 000 M. (224 000 M.) und einem Gewinnvortrag von 126 000 M. (95 000 M.). — Der Aufsichtsrat der Donnersmarckhütte wird laut „B. B.-C." eine Dividende von 12 Proz. (i. V. 24 Proz.) vorschlagen. — Der am 24. d. M. stattfindenden Bilanzsitzung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft dürfte eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 11 Proz.) vorgeschlagen werden. — Von dem Reingewinn der „Securitas", Versicherungs-A.-G. in Berlin, für 1914 von 134 349 M. (i. V. 164 411 M.) soll der am 30. April d. J. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von wieder 11 Proz. in Vorschlag gebracht, 50 000 M. der Kriegsreserve überwiesen und 5635 M. vorgetragen werden. — Die A.-G. Georg Egestorff, Salzwerke und Chemische Fabriken in Hannover, schlägt 8 gegen 11 Proz. Dividende im Vorjahr vor. — Die Concordia Spinnerei und Weberei in Bunzlau und Marklissa schlägt für 1914 eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 4½ Proz.) vor. — Die Märkische Bank in Bochum wird für 1914 von der Verteilung einer Dividende absehen (i. V. 5 Proz.). Der Reingewinn soll zu Rücklagen Verwendung finden.

* **Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extraktfabrik Gebr. Müller, A.-G. in Benrath a. Rh.** Düsseldorf, 22. März. Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der 8 Aktionäre mit 992 000 M. Aktienkapital vertreten waren, genehmigte glatt die einfache Tagesordnung und setzte die Dividende mit 16 Proz. (i. V. 18 Proz.), ab 24. April zahlbar, fest.

Verschiedenes.

* **Ein französischer Handelsattaché in Petersburg.** Im Hinblick auf die von den beiden Ländern erhoffte Belebung der Handelsbeziehungen hat die französische Regierung bei ihrer Petersburger Botschaft das neue Amt eines Handelsattachés eingerichtet. Für diesen Posten ist der frühere erste Sekretär bei der französischen Gesandtschaft in Athen, Vicomte du Halgouet, bestimmt worden und hat in diesen Tagen seine neue Tätigkeit begonnen.

* **Schließung deutscher Unternehmen in Rußland.** In Moskau werden, laut „Birshewyja Wjedomosti" vom 12. März M.-Bl. die folgenden Firmen liquidiert: J. G. Zimmermann, A.-G. für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, G. F. Okkert, A.-G. für Anilinfabrikation in Moskau, ferner die Moskauer Abteilung der Firma Metz u. Co.

* **Schuldverpflichtungen von Belgiern an deutsche Gläubiger.** Bei dem kaiserlichen Generalgouvernement in Brüssel war von Handelskammern angeregt worden, eine Abänderung der geltenden Vorschriften dahin zu erwägen, daß den belgischen Schuldnern die zurzeit noch aufgehobene sofortige Ausgleichspflicht von fälligen Forderungen den deutschen Gläubigern gegenüber auferlegt würde. In dem hierauf seitens des Generalgouverneurs ergangenen Bescheid vermochte sich dieser laut „B. L.-A." mit dem angeregten Gedanken um deswillen nicht zu befreunden, weil derselbe unter den augenblicklich in Belgien zu berücksichtigenden außerordentlichen Verhältnissen verwaltungspolitisch nicht zu empfehlen sei.

* **Weiterer beträchtlicher Rückgang der englischen Textilmaschinen-Ausfuhr.** Während im Februar 1914 der Wert der ausgeführten Maschinen 666 309 Lstr. betrug, ist er im Februar 1915 auf 200 211 Lstr. zurückgegangen.

Verkehrswesen.

* **Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Köln.** Durch den Kriegsausbruch ist dem Geschäftsbericht zufolge die Hoffnung auf ein gutes Jahresergebnis vernichtet worden. Die Vergnügungsreisen auf dem Rhein hörten auf, und der Rheinschiffahrt wurde im Interesse der Landesverteidigung mancherlei Beschränkungen auferlegt, durch die der Betrieb erschwert und verteuert wurde. Ersparnisse an den Betriebsausgaben konnten die großen Verluste nicht ausgleichen. Vereinnahmt wurden insgesamt 1 210 640 M. (1 786 455 M.), während für Unkosten aller Art 1 159 308 M. (1 411 373 M.) aufzuwenden waren. Es verblieb sonach ein Jahresüberschuß von 51 332 M. (375 071 M.), wozu noch 12 309 M. (16 032 M.) Vortrag aus dem Vorjahr hinzutraten. Davon sollen 51 352 M. (192 234 M.) zu Abschreibungen verwandt und der verbleibende Reingewinn von 12 109 M. vorgetragen werden. Die Gesellschaft bleibt damit zum erstenmal seit 40 Jahren dividendenlos. Im Vorjahr wurden bekanntlich 9 Proz. Dividende verteilt und 12 309 M. vorgetragen. Nach der Vermögensaufstellung verfügt die Gesellschaft über 112 371 M. (404 668 M.) Bankguthaben und 428 849 M. (wie i. V.) Wertpapiere. In bar sind 15 794 M. (10 021 M.) vorhanden. Die laufenden Schulden betragen 80 940 M. (114 478 Mark). Bei 1 850 400 M. Aktienkapital stellen sich die gesamten Rücklagen auf 645 375 M. Die Dampfschiffe stehen nach Abzug der Abschreibungen mit 1 180 000 M., Liegenschaften mit 300 000 M. und Lagerbestände mit 360 764 M. zu Buch. Darunter befinden sich 289 351 M. für Wein. An Außenständen werden 84 046 M., darunter 59 700 M. Anzahlung auf Dampferneubau aufgeführt. In der Hauptversammlung wurde der Rechnungsabschluß genehmigt und die Verwendung des Reingewinns entsprechend den Anträgen der Verwaltung beschlossen.

Versicherungswesen.

* **Stettiner Rückversicherungs-A.-G. in Stettin.** Der am 29. April stattfindenden Hauptversammlung wird eine Dividende von 54 M. (wie i. V.) für die Aktie, gleich 18 Proz., vom Einschuß für das Rechnungsjahr 1914 vorgeschlagen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: S. v. Naundorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B.: H. Diefenbach; für „Gerichtssaal": H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt": J. B.: C. Rosacker; für „Vermischtes" und den „Briefkasten": C. Rosacker; für den Handelsteil: J. B. C. Rosacker; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12-13 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Selbständ. Nockarbeiterinnen ges. Geschw. Steinberg, Rheinstraße 47.

Zuarbeiterin gesucht Bismarckring 44, 1 r.

Perfekte Weißnäherin mit besten Empfehlungen auf sofort ins Haus gesucht. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. We

Lehrmädchen für Damenschneiderei sofort ges. Näh. im Tagbl.-Verl. Vu

Junge Mädchen f. an eig. Sachen d. Schneidern grdl. erlernen Herderstraße 31, Part. l.

Angehende u. Bügellehrmädchen gesucht Steingasse 18, 1 St.

Bügellehrmädchen gegen Vergütung gesucht Moritzstraße 3.

Suche für hier und auswärts Köchinnen, Zim.-, sowie bess. Haus- u. Alleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Verläßl. gesundes Alleinmädchen od. einfache Stütze mit guten Zeugn. zu 3 Personen in kl. Villa gesucht Theodorenstraße 5.

Suche zum 15. April jüng. Hausmädchen, das nähen kann. Vorstell. 11½—1, Viktoriastraße 22.

Aelt. zuverl. Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bo

Anständ. junges Mädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 22.

Tücht. fleißiges Hausmädchen sofort gesucht. Hotel Epple, Körnerstraße 7.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zum 8. April gesucht Adelheidstraße 82, 2.

Ein junges Mädchen für zwei Kinder u. Haushalt gesucht, am liebst. vom Lande. Faulbrunnenstraße 3, Münch.

Zuverl. tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugn. zum 1. April gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Wg

Zum 1. od. 15. April Mädchen für Küche u. Haus ges. Blumenfeld, Taunusstraße 4, von 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr.

Fleißiges reinliches Mädchen auf gleich oder 1. April gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.

Alleinmädchen, das gutbürgerl. kocht, für kinderlosen Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 33, Part.

Solides Mädchen, das sehr gut kochen, nähen u. bügeln kann, für kleinen besseren Haushalt gesucht. Näheres zu erfragen Frankfurter Straße 19.

Zuverl. Alleinmädchen, das gut kochen kann u. alle Hausarb. versteht, für kinderl. Ehepaar zum 1. April ges. Kaiser-Fr.-Ring 49, 2.

Wegen Krankheit des Mädchens Alleinmädchen ges., w. selbständ. koch. kann. Gute Zeugn. erf. Monatsfrau vorh. Gr. Wäsche außerh. Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

Junges besseres Mädchen kann sofort oder zum 1. eine leichte Stelle antreten (tagsüber) Taunusstraße 13, 3, Th. Gyrst.

Saubere Stundenfrau gesucht Hellgarter Straße 9, 3 r.

Stundenmädchen für gleich gesucht Goldgasse 8, 1.

Saub. Monatsfrau von 8—10 vorm. gesucht Walkmühlstraße 37, Part. r.

Zuverl. gewandtes Monatsmädchen, nicht zu jung, tagsüber gesucht Adolfstraße 1a, 2.

Monatsmädchen v. ½9 über Mittag gesucht Blücherstraße 17, 3 r.

Bess. Witwe s. bess. Monatsmädchen Bismarckring 22, 1, Baum.

Eine Waschfrau für drei Tage gesucht Westendstraße 5.

Saub. fleißiges Mädchen ob 1. April zum Putzen für vorm. von 8—12 Uhr ges. Rheinstr. 32, P.

Ordentliches Laufmädchen zum 1. April gesucht. L. Nothnagel, Große Burgstraße 16.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ein tücht. selbständ. Schreiner gesucht Lehrstraße 31.

Friseurgehilfen sucht sof. od. 1. 4. Otto Krebs, Moritzstraße 21.

Zwei Kellnerlehrlinge aus guter Familie gesucht. Europäischer Hof.

Ein braver Junge f. u. günst. Bed. die Bäckerei erlern. Bäckerei Frz. Bücher, Röderstraße.

Ein Gärtner-Lehrling gesucht. Gärtnerei M. Wolf, links der Schiersteiner Straße, Feldweg am Rettenmayerschen Möbelheim.

Alleinstehender Mann, welcher etwas Gartenarbeit versteht, für dauernd gesucht. Offerten unter B. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Militärfreie, nur zuverl. Leute erh. dauernde Nebenbeschäftigung, morgens von ½6 bis ½7 Uhr. Off. unter V. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, anständ. Mädchen oder Frau zum Bedienen sofort ges. Rheinischer Hof, Mauergasse 16.

Gesucht für sofort erster Hausdiener und Hausbursche. Eden-Hotel.

Hausbursche wird gesucht. Kost u. Logis im Hause. Luxemburgstraße 7, Laden.

Jg. Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Bäckerei Eschenauer, Albrechtstr. 22.

Junger Hausbursche gesucht Taunusstraße 18, Laden.

Hausbursche für sofort gesucht Oranienstr. 3, 2.

Junger kräftiger Hausbursche (Radfahrer) sofort ges. Montpellier, Albrechtstraße 14.

Hausbursche sofort gesucht. Roßbach, Schiersteiner Straße 20.

Laufbursche gesucht Druckerei Friedmann, Kleine Langgasse 4.

Braver Junge gesucht für Kommission usw. Stiftstraße 31, Part.

14jähr. Ausläufer sofort gesucht Friedrichstraße 16, Laden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gebildete Dame sucht Stellung als Empfangsdame bei Arzt od. in Sanatorium. Offerten unter U. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für m. Tochter, Mittelschule, Stenogr., Masch. absolv., Lehrstelle. Off. u. F. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Büglerin sucht Beschäft. Bleichstraße 30, Gth. Part. r.

Büglerin sucht Stellung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Uk

Pflegerin mit besten Ref. sucht Stelle, am liebsten zu älterer alleinsteh. Dame. Briefe u. M. 947 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Hausmädchen sucht Stellung auf 1. April in Herrschaftshaus; selbiges geht auch zu Kindern. Offerten unter S. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, w. nähen kann, sucht Stellung als Hausmädchen bis 1. April. Näh. Herderstraße 1, 4. St.

Junges Mädchen, 16 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, sucht Stellung. Näh. Taunusstr. 47, H. P.

Fräulein sucht Stellung als Packerin oder ähnliche Beschäft., auch zur Aushilfe. Offerten unter X. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Suche für meinen Sohn, w. d. höh. Schule besucht hat, sowie Kenntn. i. kaufm. Fach bes., Stelle i. Bankwesen. Briefe B. 31 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Suche für meinen Sohn Lehrstelle für Feinmechanik. Näheres Waterloostraße 2, 4 links.

Diener sucht Stellung in Pension oder sonst. Beschäftigung, militärfrei. Offerten unter R. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Büro-Fräulein,

nicht unter 25 Jahren, geübt in Stenotypie u. Bureauarbeiten, für sofortigen Eintritt gesucht. Gefällige schriftl. Angebote persönlich abzugeben bei den Chem. Werken, vorm. H. u. E. Albert, Biebrich a. Rhein. 849

Fräulein,

das flott in Stenographie und im Maschinenschreiben ist, zum sofortigen Eintritt für einen Monat zur Aushilfe gesucht. Angebote unter S. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin zur Aushilfe gesucht. Branche-Kenntnisse erwünscht. Schokoladenhaus Carl F. Müller, Langgasse 8.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin auf Jacken gesucht Langgasse 24, 1 St.

Weißzeugnäherin außer dem Hause für feinste Arbeit gesucht. Wäsche-Geschäft A. Stein Nachf., Langgasse 54.

Modes!

Angehende 1. od. 2. Arbeiterin per sofort gesucht. Geschw. Schaefer, Webergasse.

Modes. Angehende Zuarbeiterin oder Lehrmädchen fürs Arbeitszimmer gesucht. A. Scheibel, Wilhelmstraße 52.

Tücht. junges Dienstmädchen für kl. Pension gesucht. Gelegenheit kochen zu lernen. Gute Zeugn. erf. Meld. schriftlich od. pers. Langen-Schwalbach, Pension Tannenburg.

Repräsentable Damen und Herren finden angenehme dauernde Stellung. Zu melden Donnerstag, Damen von 5—6 Uhr, Herren von 6—7 Uhr, Bahnhofstraße 16, 1.

Haushälterin, zur selbständ. Führ. e. Hauswesens beläh., perf. im Koch., nach Basel ges. Hausm. u. Kinderfrl. vorh. Anfangslohn 40 Mk. Reisegeld verg. Vorst. m. Zeugn. Donnerst. 1—5, Kirchg. 20, 3 r.

Auf Anfang April wird eine **tüchtige Köchin** mit guten Zeugnissen gesucht. Villa Parkstraße 63.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vieh-Versicher.-Inspektor

Eine alte größere Viehversicherungs-Gesellschaft mit konkurrenzfähigen Einrichtungen sucht per sofort einen Inspektor zu engagieren. Herren, die in Viehbesitzerkreisen eingeführt u. bekannt sind, event. auch Nichtfachleute, werden ersucht, ihre Bewerbungen u. Z. 946 an den Tagbl.-Verlag einzureichen.

Für das kaufmännische Büro einer hiesigen Fabrik wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Angebote u. W. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gärtnerei Schenck, Lessingstraße 1, sucht sofort Gartenarbeiter und bezahlte Lehrlinge.

Einige tüchtige **Keller-Küfer** sowie ein Holzküfer finden dauernde Beschäftigung bei Seligmann Simon, Bingen a. Rh., Mainzer Str. 60/62.

Zimmerleute, Einschaler, Maurer, Bauarbeiter u. Erdarbeiter gesucht für Baustelle Knapsack, Allg. Hochbau-Gesellschaft. Zu melden in Wiesbaden bei Theodor Lendle, Adlerstraße 66, in Dotzheim bei Karl Guckelsberger, Rheinstraße.

Mehrere selbständige **Schneider und Aenderungsschneider** per sofort gesucht. Wemmer u. Ulrich, Wilhelmstr. 54.

Damenschneider, selbständige Arbeiter, gesucht von G. August.

Tücht. Tagschneider gesucht bei Haas, Taunusstraße 18, 1.

Einen tüchtigen militärfreien **Friseurgehilfen,** welcher auch Hand- u. Fußpflege versteht, sucht für das Kaiser-Friedrich-Bad zum sofortigen Eintritt Gustav Herzig, Webergasse 10.

Gärtnerlehrling. Ein braver Junge f. die Gärtnerei erlernen bei Emil Becker, an der Lahnstraße.

Mehrere durchaus zuverlässige, unbestrafte **militärfreie Leute** gesucht Coulinstraße 1.

Stadtkundige gewdt. Leute sucht Eilboten-Gesellschaft „Blitz", Coulinstraße 3.

Hausdiener sucht sofort Joseph Wolf, Kirchgasse 62.

Jüngerer kräftiger **Hausdiener** mit guten Zeugnissen gesucht. Meld. 9—10 Uhr Wilhelmstraße 16. Nathan Hess.

Ordentlicher erster Hausdiener gesucht. Asturia-Hotel, Sonnenberger Straße 20.

Junger Bursche für alle Arbeiten gesucht. Automat „Zur Post".

Kutscher gesucht Adolfstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Dame,

Ende 20er, geschäftserfahr., amerik. u. dopp. Buchführ., sucht Stelle als Buchhalterin und Kontoristin. Ang. u. H. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame mit allen kaufm. Arbeiten durchaus vertr., perf. Stenogr. u. Maschinenschreib., mit franz. Sprachkenntnissen und guten Zeugnissen, sucht Stellung auf dem Kontor einer angesehenen Firma, event. Vertrauensposten. Off. u. L. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein (Geschäftstochter), sucht in guter Konditorei pass. Wirkungskreis. Gefl. Off. u. A. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junge Dame sucht Stelle zur Hilfeleistung bei Arzt oder Zahnarzt. Offerten unter F. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Witwe, 24 Jahre, sucht Stell. als Empfangsdame, Vorleserin, einfache Gesellschafterin zu Dame, hat auch Liebe zu Kindern. Angebote u. K. 32 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 19.

Für Nachmittage sucht fein gebildete Dame von liebenswürd. heit. Wesen, Stellung als Gesellschafterin bei Dame, auch als Hausdame in frauenl. Haush. Off. unter G. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, auch in Krankenpfl. erfahren, w. St. zu einer Dame oder Arzt. Off. unter M. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, Anfangs 30 J., sucht Stell. als Köchin od. Haushälterin für 1. April. Leberberg 8, 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, militärfrei, mit gut. Zeugnissen, sucht per 1. Mai Stellung in Bureau, Registratur, Expedition usw. Besitzt Kenntn. d. Stenogr. u. Schreibmasch. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Off. u. L. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Blücherstraße 18 1 Z., K. u. Zubeh. per sof. zu v. Näh. Vdh. 1 St. r.

Luisenstr. 18, 1, 1 Z., K., Flp. Stb.

2 Zimmer.

Adlerstr. 53 2 sch. Zim. u. K. zu vm.

Bleichstraße 25 2-Z.-W. sof. od. spät.

3 Zimmer.

Göbenstr. 29, 1 r., 3-Zim.-W. B 1358

Hellgarter Str. 8, V., sch. gr. 3-Z.-W. m. Zub. auf 1. April. R. H. 1.

Rheinstr. 60, P., gem. 3-Z.-W., 2 M., 2 K., z. 1. 4. 15. od. sp. Näh. 1. 994

Römerb. 8, 3 l., 3-Z.-W., 1. 7., ev. fr.

Schenkstr. 5, 2, 3 Z., K., Zub., 1. 4.

4 Zimmer.

Gesunde Lage, dicht am Walde,

Nähe Endstat. „Eichen" a. Weg n. Neroptal, Erbg.-Wohn., 4 Z., Bad u. Zub., auf 1. Juli zu v. 600 M. Näh. daselbst Dieter Straße 81.

5 Zimmer.

Adelheidstraße 26, 2 Tr., neu herg. 5-Z.-W. gleich o. Nachl. zu verm. N. Nikolasstraße 20, P.

Nerostraße 36, 1, schöne 5-Zim.-Wohn. sofort billig zu vermieten.

6 Zimmer.

Im Kurviertel ist Wohnung von 6—7 Zimmer usw., mit zwei großen Balkons u. schön. Garten, sofort oder später zu vermieten; event. werden weniger Zimmer u. auch möbliert abgegeben. Offert. u. L. 947 an den Tagbl.-Verlag.

8 Zimmer und mehr.

8-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, Rheinstraße 34, Alleeseite, auf gleich oder spät. zu vermieten. Näheres Gartenhaus 1 St.

Auswärtige Wohnungen.

Niederwalluf a. Rh., Hauptstraße 66, schöne 3-Zim.-Wohn. sofort zu vm.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Adolfstr. 1 A, 1, schön möbl. Zimmer.

Albrechtstr. 10, Stb. 1, sch. möbl. Zim.

Albrechtstraße 30, P., m. Z., sep. E.

Bertramstraße 2, 2 r., möbl. Zimmer.

Bierstadter Höhe 58, Frtsp. r., Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten per sofort oder 1. April billig zu vermieten.

Bleichstr. 30, 1 l., m. Z. m. u. o. P.

Bleichstr. 32, 1, m. Z. m. 1 od. 2 B. bei vollständ. Pension billig zu vm.

Dambachtal 14, P. 3, sch. mbl. Z. bill.

Dotzheimer Straße 13, 2, eleg. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, mit schönem Balkon, Südseite, event. auch getrennt, sofort zu v.

Drubenstr. 8, 1, möbl. Zim. zu verm.

Geisbergstraße 20, 1, 3 gut möbl. sonnige Zimmer, evt. mit Küche.

Hellmundstr. 40, 1 r., m. Z., W. 3.50.

Hermannstraße 8, P., gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten billig zu verm.

Karlstraße 2, 3. St., Schlafstelle z. v.

Karlstraße 24, 1, sch. m. Z., e. m. P.

Karlstr. 37, 2 l., m. hzb. Wl., 1—2 B.

Kirchgasse 43, 2, sch. m. Zim. m. Pf.

Körnerstraße 6, 3 r., gut möbl. Zim.

Luisenplatz 6, 2, möbl. Zimmer sofort.

Luisenstraße 16, Stb. 3, schön m. Z.

Moritzstraße 22, 2, gut möbl. Zim.

Moritzstr. 49, Mtb. 3 r., m. Z., 3 M.

Oranienstraße 22, 3 l., f. möbl. Zim.

Rheinstr. 68, 1, Sal. u. Schlafz. mit elektr. Licht, eleg. möbl. zu v.

Scharnhorststr. 48, P., mbl. Z., 8.50.

Schwalbacher Str. 5, 2 r., g. mbl. Z.

Schwalbacherstraße 7, 2, elegant möbliertes Zimmer, elektr. Licht, sep. Eingang, sofort zu vm.

Schwalb. Str. 8, 2 l., 2—3 eleg. mbl. Zim., 1 Zim. separ. Eing., mit elektr. Licht, per sofort zu verm.

Webergasse 3, Hth., einf. möbl. Zim.

Westendstraße 20, 3 l., möbl. Z. bill.

Großes möbl. Wohn- u. Schlafzim. zum 1. 4., Aufz. Taunusstr. 57, 2.

Schlaf- u. Wohnzimmer ganz preisw. zu vm. Dauermieter erw. Adr. im Tagbl.-V. B3929 Bd

Wohn- u. Schlafz., sehr gut möbl., 1. Etage, schöne ruh. Lage, ev. mit Küche, 40 Mk.; das. 1 Schlafzim., Hochp., 20 Mk. N. Tagbl.-Verl. Wa

Leere Zimmer, Mansarden 2c.

Adolfstr. 1, 3 l., gr. leeres Zimmer.

Hellmundstraße 30 hzb. Mans. zu v.

Karlstr. 32, 1 r., Raum z. M.-Einst.

Mietgesuche

3-Zim.-Wohn., 1 kl. Lagerraum, Stall für 1 Pferd zu mieten ges. Off. G. 32 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 19.

Aeltere Dame sucht zum 1. Juli in guter Gegend, Sonnenseite, 3—4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Gas, elektr. Licht. Off. mit Preisangabe unter R. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame sucht 1 großes Sonnenzimmer mit Piano und Pension in nur vornehm. Hause, woselbst sie auch etwas Familien-Anschluß fände. Offerten unter W. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht von 2 ruhig. Leuten 2 einfach möbl. Zimmer, auch Frtsp. in Villa, Bahnhof- oder Kurviertel. Off. m. Preis u. K. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Frischmelkende 2jähr. Ziege zu verk. Rau, Wellritzstraße 16.

Schöner Schäferhund, 1 J., mit Stammbaum zu verk. Idsteiner Straße 13.

Pinscher-Rüde, grau, sch. kl. Tier, 1½ J., Stammbaum, Eintr. Pinscher-Zuchtbuch, bill. abzugeben Schwalbacher Straße 36.

Rauhhaarpinscher, 1¾ Jahr alt, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wi

Junger Rehpinscher, Männchen, braun, hübsches Tierchen, zu verk. Geonorenstraße 9, 3 links.

Deutsche Dogge (Hündin), 1 Jahr alt, sehr scharf, für 10 Mk. abzugeben Roonstraße 5, Part.

Junge legende Hühner billig zu verk. Helenenstraße 18, Part.

Hocheleg. mod. schwarzes Jackenkleid, noch nicht getragen, feinste Maßarb., Gr. 42/44, aus besond. Anlaß zu verkaufen Moritzstraße 70, 2.

Sch. Kleider u. Kostüme, 44 u. 50, bill. abzug. M. Webergasse 18, Part.

Weißes Cheviot-Kostüm, Jacke auf Seide, Größe 46, blau Frotte-Jacke billig zu verk. Moritzstraße 17, 2 links.

2 schwarze Jackenkleider, Gr. 46, zu verk. Mauritiusstraße 8, 2 St.

Gehrock-Anzug, gut erh., sehr billig zu verk. Große Burgstraße 4, 3 links.

Getr. Herren-Anzüge, mittl. Fig., billig zu verk. Händler verbeten. Näh. im Tagbl.-Verl. Wb

Schwarzer Kommunion-Anzug billig zu verk. Bleichstr. 15, Hth. 1 r.

Sehr guter Offiz.-Mantel (Artill.) zu vk. Sonnenberg, Wiesb. Str. 94.

Gute Bisline umständehalber unter dem Wert zu verk., auch gute Mandoline abzugeben. Anzus. vormittags Yorkstraße 20, 3.

Speisezimmer-Einrichtung (eichen), wenig gebr., umständeh. bill. zu verk. Adelheidstraße 75, 2.

Von Herrschaft vollständ. Bett, versch. Tische, Daunenbetten, Wäsche, Bilder, Decken, Wandleucht., Galerien usw. billig zu verk. Rheinstraße 32, Frontsp., ½11—1 u. ½4—6.

3 neue Strohmatratzen billig abzug. Sonnenberger Straße 64, ob. Etage.

Fast neues Bett, Waschtisch, Nachttisch billig zu verk. oder gegen großes Grammophon zu vertauschen. Petri, Jahnstraße 22, Parterre.

1 Bett, Kleiderschrank, Ausziehtisch, Vertiko, Waschkommode billig zu verk. Hermannstraße 17, Vdh. 3 r.

3 einf. gebr. Betten, 2 lt. Kleiderschr., 1 kleines Sofa, 1 Chaiselongue, drei kleine Tische, Stühle u. Kommode billig zu verk. Nerostraße 3, 2 St.

Eleg. Mahag.-Salon bill. zu verk. Blücherstraße 32, 2 r.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1. Stock.

Sofa, 2 Eichen-Schränkchen, 2 gr. Waschfässer, 7 Schals Portieren, rot, mit bunten Streifen, billig zu verk. Bertramstraße 25, 2 links.

2tür. Schrank 12, eif. Bettst. m. Matr. 12 Mk. Adelheidstraße 63, 3.

Büfett mit Marmorplatte, Flurtoilette, Trumeau-Spiegel zu vk. Bleichstraße 37, 1.

Büfett, eichen, nußb.-fourn., kunstvolle Schnitzerei, wegzugsh. zu verk.; auch sind daselbst Gaslampen zu vk. Winkeler Str. 3, 2.

Gebr. Kommode billig abzug. Marktplatz 7, 3.

Eleg. Herren-Schreibtisch, Amerikan., mit Sessel u. Uhr billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. We

Neue Nähmaschine (Schwingschiff) billig Bleichstraße 13, Gth. 1 links.

Zwillingswagen, gut erhalten, zu verk. Schiersteiner Str 34, Hth. P.

Fast neuer Kinderwagen billig zu verk. Wellritzstraße 22, H. 1.

Gut erhaltener Kinderwagen u. weißes Kinderbett billig zu verk. Bleichstraße 29, 2 rechts.

Hell. Kinder-Korbwag., neuest. Form, zu verk. Rheingauer Straße 26, P.

Mädchen- u. Knaben-Fahrrad billig. Maier, Wellritzstraße 27.

1 Gasherd, 1 Fahne zu verk. Sedanplatz 5, 3 rechts.

Zarm. Gaszuglüster, Federbetten, acht Stühle zu verkaufen Nikolasstraße 33, Hochp. r., von 11—3 Uhr.

Badewanne, Sofa, Tisch, Gaskrone, zu verk. Händler verbeten. Rheingauer Straße 10, 2 r.

Große Badewanne, eif. Bett, Sofa u. 6 Stühle, Küchenschrank, Gaskrone billig zu verkaufen Theodorenstraße 7.

Drehbank u. Uhrmacher-Werktisch bill. zu verk. M. Burgstraße 5, 1.

Ein schönes Obsthäuschen billig zu verk. Albrechtstr. 6, H. 2 l.

Vier Balkonkästen zu verk. Kleiststraße 25, 1.

Kleines Gartenhaus, transportabel, sowie ca. 50 lfd. Mtr. Drahtgeländer, 1,50 hoch, billig zu verkaufen Philippsbergstraße 53.

Händler-Verkäufe.

Gartenlaube, vollständ. Jahrgänge, nur 1.50 Mk. Heuß, Buchhdl., Kirchgasse 40.

Eichen-Herrenzimmer zu verk. Möbelschreinerei H. Velte, Göbenstraße 3. B3892

Betten, Kleiderschränke, Waschkom., versch. Tische, Sofa, Chaisel., Eichen-Büfett, eing. Matratzen, Schreibtisch, Sekretär bill. Frankenstraße 3, 1.

Betten 35—45 Mk., Diw., Schlafsofa, Kleider- u. Küchenschr., Wasch- u. and. Kom., Spiegel, Vertiko, Tische, Deckbetten, Nähmaschine Walramstraße 17, 1.

Ottomane billig zu verk. Hellmundstraße 36, 3.

2 Sofas, 1 Trum.-Spiegel, w. gebr., sehr bill. abzug. Bärenstraße 4, 1.

Leichter Metzgerwagen f. Landmetzg., 4rädr. Handwagen, 1 leichtes Küferkarrenchen bill. z. vk. Frankenstr. 15.

Damen- u. Herrenrad, sow. Nähm., gut erhalten, billig zu verk. Klauß, Bleichstraße 15. Telephon 4806.

Gaslampen, Hängependel, Brenner, Glühk., Gaskocher, Gasfchl., Badew. billig zu vk. Krause, Wellritzstr. 10.

Kaufgesuche

Sehr gut erh. Kleider u. Stiefel für jungen Herrn gesucht. Offerten unter D. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Grauer Offizier-Umhang, gut erh., Mittelgröße, zu kaufen ges. Off. m. Preisang. Gutenbergpl. 1, o.

Feldgraue Soldatenhose gesucht. Angebote unter Z. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Straßenbahner-Litewka zu kaufen gesucht. Offerten u. O. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Linoleum, 3 × 4, zu kaufen gesucht. Off. u. G. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Linoleum zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Klavier zu kaufen gesucht. Wagemannstraße 12, Laden.

Großer Rohrplatten-Koffer zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Frankenstraße 3, 1.

Gebrauchte Möbel, Wohn- u. Schlafzimmer, aus gutem Hause, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Federbetten u. alle ausrang. Sachen kauft Walramstraße 17, 1.

Gebr. mod. Küchenanrichte, Tisch, 2 Stühle u. mod. Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. J. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Nähmasch. zu kaufen ges. Preis-Off. Rüdesheimer Str. 29, P. r.

Gut erhaltene Markise zu kaufen ges. Bismarckring 23, Lad.

Gasherd, gut erhalten, zu kaufen ges. Off. m. Preis u. E. 947 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. Badewanne zu kaufen ges. Preis-Off. Rüdesheimer Str. 29, P. r.

Gebr. Gartenwerkzeug, Spaten usw., zu kaufen ges. Friedrichstraße 15, 1.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, zum Einschmelzen kauft Ph. Häuser, Michelsberg 28.

Lumpen, Flaschen u. Metall kauft und holt ab H. Arnold, Drudenstraße 7. B3707

Lumpen, Metalle, Papier usw. kauft Krennrich, Adlerstraße 67. NB. Keller u. Speicher w. geräumt.

Pachtgesuche

Kleiner Garten zu pachten gesucht, Nähe unterer Niederwaldstraße. Off. unter D. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Nachhilfe-Lehrerin gesucht. Off. u. T. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Unterr. in Buchf., Schreibm., Sten. ert. Esterer, Schwalbacher Str. 53, 3.

Klavier, Zither, Gitarre, Mandoline unterrichtet konserv. erfahr. Lehrerin, per Lektion 50 Pf., an Schüler jeden Alters. Eleonorenstraße 7, Part. l.

Verloren · Gefunden

Gold. Kettenarmband Sonntag im Walde (Waldhäuschen, Waldborn) verl. Abz. geg. Bel. Adlerstraße 63, P.

Silberne Brosche Nubbergfeldweg, Platter Allee verl. Geg. g. Bel. abz. Nubbergstraße 15.

Papagei entflogen. Geg. g. Bel. abzug. Weilstraße 14, 3.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge u. sonst. Rollfuhrwerk w. prompt besorgt Hermannstraße 8.

Reparatur an Fahrräd., Nähmasch. u. Grammoph. w. sachg. u. b. ausg. Klauß, Bleichstraße 15. Tel. 4806.

Tüncher- u. Anstreicher-Arbeiten w. angen. zu bill. Pr. Rauenth. Str. 5.

Kinderwagen-Werkstatt, Verdecke, Gummir. usw. Schulze, Bleichstr. 17.

Damenschneiderin empfiehlt sich in u. a. d. H. Geisbergstraße 9, Stb. 1.

Geübte Schneiderin hat noch einige Tage frei. Fräulein Heyman, Albrechtstraße 7, 2.

Näherin e. sich im Anf. v. Kinderkl., Knab.-Anz. u. Ausbess. (Tag 80 Pf.). Eltviller Str. 7, V. M. l., Frl. Trost.

Hüte werden in u. außer dem Hause schick und billig gearbeitet. Siegler, Webergasse 38.

Gardinen-Wasch. u. -Spannerei empfiehlt sich billigst. Dotzheimer Straße 84, Mth.

Gardinen-Spannerei Moritzstraße 22, 2, Frau Staiger.

Lazarett-Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Weißenburgstraße 10, Hth. 1.

Verschiedenes

Kriegersfrau bittet Diejenigen um Angaben ihrer Adressen, welche auch Angehörige im Reserve-Infant.-Regt. 118, 10. Komp., besitzen. Off. unter E. 948 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegsteilnehmer in Rußland bittet zur Begleichung der Ladenmiete etwas beitragen zu wollen. Gefällige Briefe unter U. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Müller. Verkauf, Reparatur, Reinigen, Farbbänder rc. Hellmundstr. 7. Tel. 4851.

500 Mark sofort gegen Bürgschaft auf 1 Jahr gesucht. Fünffache Sicherheit. Angeb. unter W. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt armer Kriegersfr., Kinderw., Näheres im Tagbl.-Verlag. Wf

---

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Alström. gold. Halsschmuck (Collier) preiswert abzugeben. Off. unter O. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Nußb.-Speises., fast neu, Pianino, Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank sofort zu verkaufen Am Römertor 1, 2.

Schlafsofa „Dorma", nachts Bett, tags Sofa, roter Plüsch, neu, Anschaffungspreis 180 Mk., für 95 Mk. Gustav-Adolfstr. 6, 2 rechts.

Sattel mit Zaumzeug zu verk. Näheres Hotel Rheinlust, St. Goarshausen.

Krankenfahrstuhl zu verkaufen Kleiststraße 8, 1 St.

Komplette Badeeinrichtung sehr gut erhalt., von Vaillant, bestehend aus Badeofen mit Heizvorrichtung, Handtuchwärmer, großer Ia Badewanne, Blei- u. Dampfabzugrohren, zum festen Preis v. 150 Mk. zu verk. Rheinstraße 60, P., 10—4.

Händler-Verkäufe.

● Pianos, ● Mand, Knauß, Rachals, hervorrag. Fabr.; ferner: 3 gespielte Pianos bill. E. Bazberger, Schwalbacher Str. 1.

Kaufgesuche

Gesucht ein paar Arbeitspferde. Offert. mit Preis u. Alter u. N. 945 Tagbl.-Verl.

Reitkleid, große schlanke Figur, gut erhalten, Damensitz sofort zu kaufen gesucht. Frau Dick, Rheinstraße 113, 1.

Ich suche gute alte Miniaturen und Dosen. Gefl. Angebote u. K. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Stummer, Neugasse 19, II. Telephon 3331, zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herr.-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant., Pfandscheine.

Kleider, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möb., Bettfed., Zahngeb., Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Messing kauft u. alle ausrang. Sachen kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, Teleph. 4878.

Wegen großer Nachfrage zahlt **Grosshut** Wagemannstr. 27, Telephon 4424, höhere Preise als in Friedenszeiten für getrag. Herren- u. Damenkleid., Kinderkl., Pelze, Schuhe, altes Gold, Silb., Brillant., Pfandscheine, Zahngeb.

Für Herrenkleider, Schuhe, Zahngeb. zahle ich nachweislich den höchsten Preis. Rosenfeld, Wagemannstraße 15. Tel. 3964.

Frau Klein, Coulinstr. 3, I, kein Laden, **Teleph. 3490,** zahlt den höchsten Preis für guterh. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel.

Getrag. Schuhe u. Kleider kauft Zimmermann, Wagemannstr. 12, P.

Alt. kl. Biedermeierschreibtisch oder Sekretär zu kaufen gesucht. Ang. u. T. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel werden zu hohen Preisen gekauft. Offerten u. J. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen bare Zahlung zu kaufen gesucht: Speisezim., Herrenzim., Schlafzim., gute einzelne Möbelstücke, Dekorat.-Stücke und dergl. Offerten unter N. 28 an den Tagbl.-Verlag. B3802

Lumpen, Säcke, Flaschen, Eisen, Schuhe etc. kauft S. Sipper, Oranienstr. 23, Mth. 2.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Landhaus mit gr. Garten (Gelegenheitskauf, fortzugshalber) für für 1 bis 3 Familien, Vorort, nahe Kurpark, zu verk. Preis 35,000 Mk. Off. S. 31 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kleiner Villen-Bauplatz in nächster Nähe des Nordfriedhofs, sofort zu kaufen gesucht. Carl Götz, Kaiser-Friedr.-Ring 59. Fernruf 3433.

Bauplatz für Fabrikzwecke unweit Bahnhof zu kaufen gesucht. Offerten an Postschließfach 80 Wiesbaden.

Verpachtungen

Hofgüter, bei u. im Bezirk Wiesb., zu verp. Imand, Weilstraße 2.

Unterricht

Wiesbadener Pädagogium.
Gründl. Vorbereitung für alle Schul- u. Militär-Examina, einschließl. Abitur.
Arbeit- u. Nachhilfestunden für Schüler sämtlicher höheren Lehranstalten.
Aufnahme v. 9. Lebensjahre.
Direktor Dr. E. Loewenberg, Rheinbahnstraße 5, Part. Fernsprecher 1583.
Sprechstunden: 11—12½ Uhr.

Gymnasial- und Real-Unterricht zur Nachhilfe, zum Schulersatz und zu Prüfungszwecken erteilt gründlich erfahr., seit längeren Jahren hier tätiger Fachmann. Günstige Beding. Genaue Angaben werden unter G. 943 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Institut Bein, Wiesbadener Privat-Handelsschule, Rheinstrasse 115.
Unterricht in allen kaufm. Fächern, sowie in Stenogr., Maschin.-Schr., Schönschr., Bankwesen, Vermögens-Verwalt. usw.
Klassen-Unterricht u. Privat-Unterweisung.
Beginn neuer Vollkurse vom 7. April an.
Hermann Bein, Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer.
Clara Bein, Diplom-Handelslehrerin, Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

RWH Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren. Central 6610.
Nur 46 Rheinstraße 46, Ecke Moritzstraße.
Anfang April: Beginn neuer Kurse.
3-, 4-, 6-Monats- u. Jahreskurse.
Sonderkurse für Schulentlassene.
Vormittags-, Nachmittags- u. Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich
Inhaber und Leiter: Emil Straus.
Besondere Damen-Abteilungen.
Prospekte frei.

Berta Wallenfels, Konzertsängerin, Herrngartenstraße 14, II, Schülerin von Frau Professor Schlar u. Maria Philippi, erteilt gründlichen Unterricht in Kunstgesang, sowie in Atem- und Sprechtechnik nach den Methoden v. Professor Hermann u. Anna Kuypers-Berlin.

Spies'sche 10klass. Höhere Mädchenschule mit Berechtigung zum Eintritt in Kindergärtnerin.-, Turn-, Handarb.- u. Haushaltungs-Seminar; Vorbildungsanstalt für Handel u. Gewerbe, gewerblich. u. landwirtschaftlich. Beruf, sow. Post-, Telegraph.- und Eisenbahndienst, verbunden mit Pensionat, Rheinstraße 36.
Das neue Schuljahr beginnt am 15. April. Anmeldungen (auch von Knaben für die Unterstufe) nimmt die Unterzeichnete täglich von 12 bis 1 Uhr mittags und 4—5 Uhr nachmittags entgegen.
Luise Spies.

Verschiedenes

Einquartierung wird angenommen Luxemburger Hof, Herderstraße 13.

Vorz. Rehjagd. Teilhaber ges. Offert. u. W. 947 an d. Tagbl.-Verl.

Für eine gutgehende Wirtschaft werden geeignete **Wirtsleute** gesucht. Näh. Tagbl.-Verl. Wk

Welcher Zahnarzt fertigt Zähne auf Ratenzahlung? Off. u. B. 947 an den Tagbl.-Verl.

Wer beleiht gute Möbel? Off. u. E. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftige Doppelspänner für dauernd sofort gesucht. L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstraße.

Für Bauersleute! Speise-Kartoffeln werden gegen Saatkartoffeln eingetauscht. Marktstraße 25, Schönfeld.

Suche für meine Tochter, 15 J. alt, gute Pension gegen kleine Vergütung; selbige kann dafür Hausarbeit leisten. Briefe unter J. 32 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Junge Witwe wünscht die Bekanntschaft eines gutsituierten älteren Herrn zw. Heirat. Gefl. Offerten unter P. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Ordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf

Montag, den 12. April 1915, nachm. 4 Uhr,

zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 42, II, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschaftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1914. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

in Berlin in unserem Effekten-Bureau, W, Behrenstrasse 43/44,
„ Bremen, Essen (Ruhr), Frankfurt a. M., Mainz, Saarbrücken bei unseren Niederlassungen,
„ Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Höchst a. M., Bad Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg, Potsdam, Wiesbaden bei unseren Zweigstellen,

ferner:

in Aachen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
„ Augsburg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
„ Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,
„ Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
bei dem Bankhause E. Heimann,
bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel,
„ Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,
bei dem Bankhause A. Levy,
bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
„ Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
bei dem Bankhause Philipp Elmeyer,
„ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
„ Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
„ Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
bei dem Bankhause Straus & Co.,
„ Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
„ Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein,
bei dem Bankhause F. A. Neubauer,
„ Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
„ Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,
„ München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,
bei der Bayerischen Vereinsbank,
„ Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,
„ Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G.,

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen. F 179

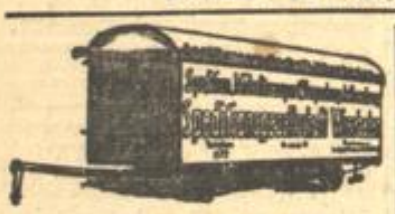
Berlin, den 23. März 1915.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

Dr. Salomonsohn. Schinckel. Dr. Russell. Urbig.
Dr. Solmssen. Walter. Dr. Mosler. Dr. Fischer. Schlieper.

Verwendet „Kreuz-Pfennig" Marken auf Briefen, Karten usw.



Umzüge unter Garantie.
Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.
An- u. Abfuhr von Waggons.
Speditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.
Lieferung von
Sand, Kies u. Gartenkies.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.,
nur Adolfstraße 1,
an der Rheinstraße.
Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
872 Telephon 872.
Telegramm-Adresse: „Prompt".
Eigene Lagerhäuser:
Adolfstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West.
(Geleiseanschluß.) 308

Dschang Lian Scheng.

Feldpost-Artikel!
Adressen, Beutel, Kartons jeder Gr., Briefmappen, Notizbüch. m. Sprachf., Brieftasch., Feldfederh., Tintenstifte, Feldfeuerzeug, Kleiderkart., Perg.- u. Oelpapier, Oeltuch, Papier-Taschentücher usw., Zigarren, Zigaretten.
Carl J. Lang, 35 Bleichstraße 35, Ecke Walramstraße.

Neu eröffnet
SALON
für
feinen Damen-Putz
Johanna Kipp
langjährige I. Directrice der Firma Kleinofen
Langgasse 10, I.
Trauerhüte
stets vorrätig.

Seid. Damenhandschuhe, l. u. kurz, jetzt Paar 0,75 u. 1 Mk., f. Kinder jetzt P. 25 Pf. Alte Kolonnade 31.

Prima 12-Pf.-Zigarre
100 Stück 7 Mark.
Näh. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 301

Saatkartoffeln zu verkaufen.
Näh. Moritzstraße 22, Bäckerladen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Dschang Lian Scheng.

Christine Litter,
Rheinstrasse 32,
— Alleeseite. —
Als aussergewöhnlich **billig** empfehle
Einen Posten reinseidener
Taffe u. Messaline
Meter:
1.50 1.35 1.25 1.10
Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Tapeten
Linoleum — Wachstuche
Reste
zu jedem annehmbaren Preis.
Restpartien
für Treppenhäuser
die Rolle von 10 Pf. an.
Jul. Bernstein Nachfolg.,
Marktstrasse 12. 315

Dschang Lian Scheng.
Reise-, Hand-, Schiffs- u. Kaiser-Koffer in echt Leder u. Ia Ausführ. kaufen Sie billig Neugasse 22, 1 St.
Dschang Lian Scheng.

Geschäftl. Empfehlungen

Vorzügl. Mittagstisch v. 70 Pf. an. A. Martini, Koch, Kirchgasse 43, 2.

Möbel-Transport Mouha,
Scharnhorststraße 29.

Klavier-, Flügel- u. Kassenschr.
Transport übernimmt R. Köhler, Frankenstraße 15, P. Postkarte gen.

Schwed. Heilmassage
Staatl. gepr. Mitzi Smoll, Schwalb. Str. 10, 1., zw. Luisen- u. Rheinstr.

Massage, elektr. Vibrations-M., Schönheitspfl., Nagelpfl.
Anny Kupfer, ärztl. gepr. Faulbrunnenstr. 12, 1 r.

Massage — Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft, Taunusstraße 19, 2.

Schwed. Heilmassage
u. Gymnastik. Sprechz. 10—1 u. 3—8. Annie Lebert, ärztlich gepr., Goldgasse 13, 1 r., Toreing., auch Sonnt.
Elektr. Vibrations-Massage.
Fr. Helene Beumelburg, ärztl. gepr., Mainzer Straße 17, Part.

Nagelpflege.
Thilde Walde, Schwalb. Straße 53, Mittelbau Part.

Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1 r.
Lené Furer.

Unterricht

Institut Schrank
(vorm. Ridder),
Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule,
Pensionat,
Seminar für Handarbeits-Lehrerinnen,
Wiesbaden, Adelheidstr. 25.
Lehrfächer:
a) Praktisches Nähen, Wäschezuschneiden u. Kleidermach.,
b) Sticken u. Kunsthandarbeit,
c) Zeichnen und Malen,
d) Sprach- u. Fortbildungskurse, Kunstgeschichte,

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin
Antonie Schrank.
Am 15. April
Beginn des Sommersemesters.
Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag nachmittag von 11—12 und 3½—4½ Uhr.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

Die Aktionäre der **Deutschen Effecten- und Wechselbank** werden hiermit zu der am

Mittwoch, den 21. April 1915, vormittags 11 Uhr

in unserem **Banklokal** zu **Frankfurt a. M.** stattfindenden

General-Versammlung

eingeladen. F. 536

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das **zweiundvierzigste,** sich vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1914 erstreckende Geschäftsjahr;
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahres-Rechnung und der Bilanz, sowie Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und Erteilung der Entlastung für den Vorstand und den Aufsichtsrat;
3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung;
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Gemäß § 26 der Statuten haben Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, bis spätestens am **16. April 1915** ihre Aktien bei unserer Gesellschaft oder einem deutschen Notar zu hinterlegen und letzterenfalls den die Nummern der Aktien enthaltenden Hinterlegungsschein des Notars bis spätestens am **19. April 1915** uns in Verwahrung zu geben. Die Aktionäre empfangen dagegen die Eintrittskarte zur General-Versammlung und werden die hinterlegten Aktien nach der General-Versammlung gegen Rückgabe der Hinterlegungsscheine wieder ausgeliefert. Die Formulare der Hinterlegungsscheine, welche in doppelter Ausfertigung einzureichen sind, werden in unserem Banklokale ausgegeben.

Frankfurt a. M., den 20. März 1915.

Der Vorstand der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank.
Hahn. Herzberg.

Grosser Gelegenheitsverkauf.
Nur noch 3 Tage werden schöne wollene **Damen-Kleiderstoffe** (Fabrikreste) zu enorm billigen Preisen verkauft
Langgasse 24, II. Etage.

Frische Landeier
(zum Einlegen)
liefert auch an Privatleute gegen Nachnahme frei Haus Stück 10 Pf.
M. Schuff Wwe.,
Eßlarn, bayr. Oberpfalz.

400 Blumenkohl werden billig
verk., Frühkartoffeln, Saatkartoffeln, Speisekartoffeln, Ananas 1 Mk., getrocknete Kastanien, 10 Pfd. Kochäpfel 2.80 Mk., Datteln, Feigen, Sardinen in Oel 28 Pf., 45 Pf. Schönfeld, 25 Marktstraße 25, Obstladen.

Tages-Veranstaltungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, 25. März.
81. Vorstellung.
39. Vorstellung. Abonnement B.

Die Walküre.
In drei Akten.
Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Siegmund . . . . Herr Forchhammer
Hunding . . . . . Herr Bohnen
Wotan . . . . . Herr de Garmo
Sieglinde Fr. Walleni-Strandberg a. G.
Brünnhilde . . . . . Frl. Englerth
Fricka . . . . . Frl. Haas
Siegrune . . . . . Frau Engelmann
Waltraute . . . . . Frl. Gärtner
Helmwige . . . . . Frau Friedfeldt
Schwertleite . . . . . Frl. Delmar
Ortlinde . . . . . Frau Krämer
Gerhilde . Frau Hans-Zoepffel a. Gast
Grimgerde . . . . . Frl. Haas
Roßweiße . Frau Schröder-Kaminsky

Die Türen bleiben während des Vorspiels geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte treten Pausen von je 15 Minuten ein.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.

Residenz-Theater.
Donnerstag, 25. März.
Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig.

Sturmidyll.
Lustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk.

Maria Kasimira . . . Else Hermann
Hubert Reßner, Oberleutnant . . Hermann Nesselträger
Karl Berger, Einjährig-Freiwilliger . . . . Hermann Hom
Elchanan Leiser, Branntweinschänker . . . . . Feodor Brühl
Pawel Pawlowitsch, Major . . . Rud. Miltner-Schönau
Komtesse Lea Borromowska Lori Böhm
Nastja von Garanieff . . . Elsa Erler
Wanda Lebomirska . . Marg. Glaeser
Katharina v. Wronkoff . Dora Henzel
Anna von Gellenburg . Luise Delosea
Feodora Labounskaia . Paula Wolfert
Olga v. Glazeroff . . Marga Krone
Bozena, Dienerin bei Maria . . . Ellen Erika v. Beauval
Marfa, eine Bäuerin . Lüder-Freiwald
Maxim, ein Bauernbursche . . . . . Georg Bierbach

Das Stück spielt im Herbst des Jahres 1914 vom Abend bis zum Morgen des nächsten Tages. Die Handlung begiebt sich auf Staromiasta in Russisch-Polen; im 1. Akt in der Branntweinschänke des Elchanan Leiser, im 2. u. 3 Akt auf Schloß Staromiasta in einem Turmzimmer.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, 25. März.
Abonnements-Konzerte.
Nachmittags 4 Uhr
Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 80.
Leitung: Hr. Kapellmstr. Haberland.
Abends 8 Uhr
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Irmer, städt. Kurkapellmeister
Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater
Moderne Lichtspiele.
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.
Vom 24. bis 26. März:
Die Niagarafälle (Naturaufn.).
Excentrische Launen.
Drama in 2 Akten.
Eine von den Vielen.
Ein Lebensbild in 3 Akten.
Erstklassiger schwedischer Kunstfilm!
Wollen Sie meine Tochter heiraten? Humoristisch.
Neue Bilder vom
Kriegsschauplatz.

Reichshallen:
Stiftstr. 18. • Tel. 1306.
Nur noch kurze Zeit!
Versäume keiner sich die
10
erstklassigen Nummern
anzusehen. U. a.:
Selmar Basch,
der beliebte Humorist.
Jean Eder, Bauchredner. | Drei Rostock. Luftakt.
Merz-Trio, gymnast. Neuheit.
Anfg. 8¼, Sonntags 4 u. 8 Uhr.
Montag, 29. März 1915:
Ehren-Abend
für den beliebten Humoristen Selmar Basch.